Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 6. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 289

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreßliches.

Washington, D. C., 6. Dez. Der Konferenzbericht über die Druckereivorlage wurde im Abgeordnetenhause mit 136 gegen 95 Stimmen angenommen. Zu einer lebhaften Debatte hat bereits die „Railway Pooling Bill" geführt, die sich auch gegen die Bahnkorporationen selbst richtet, welche das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz im Interesse großer Frachtversender frech verletzen.

Die demokratischen Mitglieder des Abgeordnetenhaus-Ausschusses für Bank- und Geldwesen haben sich entschlossen, eine Vorlage einzuberichten, welche dem bekannten Carlisle-Cleveland'schen Bankgeld-Plane entspricht.

Washington, D. C., 6. Dez. Das Abgeordnetenhaus erörterte heute auch die Vorlage betreffs Schutzes öffentlicher Forstreservationen.

Die Befestigungs- sowie die Pensions-Verwilligungsvorlage für das am 30. Juni 1896 ablaufende Rechnungsjahr wurden einberichtet. Erstere kommt unmittelbar nach der Erledigung der „Railway Pooling Bill" zur Debatte, letztere am nächsten Mittwoch.

Der Senat nahm einen Antrag von Gorman (Dem.) von Maryland an, daß die heutige Vertagung bis zum Montag gelten solle.

Der Beschlußantrag von Turpie (Dem.) von Indiana betreffs direkter Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk gelangte zur Debatte, und Turpie unterstützte denselben in längerer Rede.

Wichtige Vorlage.

Washington, D. C., 6. Dez. Hr. Lynch brachte im Abgeordnetenhaus des Kongresses eine Vorlage ein, wonach allen Heimstättlern in Wisconsin, Minnesota und Michigan, welche durch die großen Waldbrände litten, noch zwei Jahre länger Frist gegeben wird, ihren Besitztitel vollgiltig zu machen, und ihnen schon jetzt gestattet wird, für $1.25 pro Acre das feuergeschädigte Holz zu verwenden.

Noch ein Kongreßmann gestorben.

New York, 6. Dez. Der erwählte Kongreßmann Andrew J. Campbell, republikanischer Gegenkandidat des Generals Daniel E. Sickels im 10. Kongreßdistrikt (des Tammany-Kandidaten) ist um 2 Uhr Morgens im „Chelsea Hotel" dahier an der Bright'schen Nierenkrankheit gestorben, nachdem er nur zwei Tage lang krank gewesen.

Als Gesandter nach Chile.

Washington, D. C., 6. Dez. Der bekannte Edward H. Strobel von New York, zur Zeit Gesandter der Ver. Staaten in Ecuador, ist vom Präsidenten zum Gesandten in Chile ernannt worden, als Nachfolger von J. D. Porter, welcher seine Abdankung einreichte.

Großer Bankraub.

NewYork, 6. Dez. Eine Spezialdepesche aus Panama, Zentralam., meldet: Die „Occidental Bank" in San Salvador ist um $100,000 beraubt worden. Zwei Angestellte der Bank wurden als Mitschuldige in Haft genommen.

Die Diphteritis in St. Louis.

St. Louis, 6. Dez. Immer weiter greift dieDiphtheritis in unserer Stadt um sich, und in manchen Stadttheilen kann man bereits von einer Epidemie sprechen. Die Gesundheitsbehörde ist sehr aufgebracht darüber, daß gewisse Aerzte beim Ausfüllen von Sterbescheinen vielfach einen falschen Namen für die Krankheit angaben, welche thatsächlich die Diphtheritis gewesen war. Fast alle solchen Erkrankungsfälle werden von diesen Aerzten nur als Croup oder als Kehlkopf-Entzündung bezeichnet. Ein Theil der Aerzte scheint sich geradezu verschworen zu haben, die Wahrheit über die Ausbreitung dieser Seuche nicht bekannt werden zu lassen.

Bankerott.

Montreal, Canada, 6. Dez. Die Koffer- und Handtaschen-Fabrikanten George Barrington & Söhne haben mit $100,000 Schulden Bankerott gemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Trave von Bremen; Bohemia von Hamburg.

Baltimore: Massapaqua von Swansea.

Liverpool: Britannic von New York.

Rotterdam: Veendam von New York.

Havre: Rhaetia, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Rugia von New York.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen:

New York: Berlin nach Southampton; Majestic nach Liverpool; Westernland, Lepanto, La Flandre und La Campina nach Antwerpen.

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Patria, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und viel wärmer heute Abend und am Freitag; südöstliche Winde 36 Stunden lang, die sich gegen Freitagmorgen wahrscheinlich zum Sturm steigern.

Kleidermacher-Streik.

Philadelphia, 6. Dez. Wegen einer geplanten Lohnherabsetzung sind 150 weibliche und 250 männliche Angestellte der Firma Strawbridge & Clothier an den Streik gegangen.

Es heißt, daß die übrigen 700 Angestellten dieser Firma nicht an dem Ausstand theilnehmen werden.

Wegen Versicherungsschwindels.

Tucson, Ariz., 6. Dez. Im Goldgräber-Lager der Heilsarmee, in dem Huachucas-Gebirge, etwa 40 Meilen von Tucson, wurde ein Mann verhaftet, den die Polizei schon seit Jahren sucht, nämlich John W. Hillmann.

Im Jahre 1879 hatten sich Hillmann und zwei Gefährten desselben, deren einer eine ganz auffallende Aehnlichkeit mit Hillman hatte, in das Buffalo-Gebirge von Texas auf die Jagd begeben. Als sie heimkehrten, waren es ihrer nur noch zwei! Es scheint, daß Hillmann, dessen Leben mit $80,000 versichert war, seinen Doppelgänger ermordet, dann den Namen desselben angenommen und behauptet hatte, Hillmann sei durch einen Unfall getödtet worden. Bald beanspruchte Frau Hillmann die genannte Versicherungssumme. Die Versicherungsgesellschaften schöpften jedoch Verdacht, und als die Leiche des Getödteten untersucht wurde, entdeckte man den Schwindel; wenigstens stand es nach der Ansicht der Versicherungsgesellschaften fest, daß Schwindel verübt worden war. Frau Hillmann strengte jedoch einen Prozeß zur Erlangung der Gelder an; die Geschichte wurde von einem Gerichtshof nach dem anderen geschleppt und schließlich sprach das Bundesobergericht der Frau Hillmann alles Geld nebst Zinsen und Anwaltsgebühren zu. Noch vor Ende des Jahres hätte die Zahlung, dem Gerichtsurtheil nach, unbedingt erfolgen müssen.

Daher setzten die Versicherungsgesellschaften alle Hebel in Bewegung, Hillmann ausfindig zu machen. Sogar nach Australien folgten ihm Detektivs, bis endlich in dem erwähnten Bergbauer-Lager die Verhaftung bewerkstelligt worden ist. Der Verhaftete, der übrigens entschieden bestreitet, Hillmann zu sein, wurde einstweilen nach Tombstone gebracht, bis aus Kansas Auslieferungspapiere eintreffen.

Ausland.

Stürmische Reichstagssitzung!

Die Sozialisten verursachen lärmende Auftritte. — Schimpfworte herüber und hinüber. — Sensationelle Erklärung Singers.

Berlin, 6. Dez. Heute fand die erste formelle Sitzung des Reichstages in dem neuen Gebäude statt, und man kann nicht sagen, daß dieser Anfang ein sehr erhebender gewesen wäre.

Der Vorsitzende v. Levetzow hielt noch eine kurze Rede zu Ehren der Vollendung des Reichstagsgebäudes. Er schloß, indem er drei Hochs auf den Kaiser ausbrachte. Alle Abgeordneten, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, erhoben sich von ihren Sitzen und stimmten aus voller Brust in die Hochrufe ein.

Als die andern Abgeordneten sahen, daß die Sozialdemokraten sich nicht erhoben, geriethen sie in hochgradige Aufregung, brachen in ein förmliches Geheul aus und schrien den Sozialisten zu, sie sollten sich augenblicklich der Loyalitäts-Kundgebung anschließen oder den Saal verlassen. Dieses Geschrei übte jedoch gar keine Wirkung auf die sozialistischen Abgeordneten, welche ruhig auf ihren Sitzen blieben. Mehr als fünf Minuten verstrichen, bis der ärgste Tumult vorüber, und die Ordnung leidlich wiederhergestellt war.

Während des Radaus waren die sozialdemokratischen Abgeordneten auch nicht faul mit Erwiderungen auf die Schimpfrufe der anderen. Sie riefen ihnen zu: „Ihr seid ja nichts, alsRaufbolde!" und dergleichen. Der Präsident läutete krampfhaft mit der Glocke, und mit Mühe gelang es ihm endlich, einigermaßen wieder Ruhe zu schaffen.

Darauf begann die Abstimmung für die Sekretärs-Aemter. Die Sozialdemokraten beanspruchten das Recht auf die Stelle des dritten Sekretärs und stellten hierfür Hrn. Fischer auf. Sofort erschollen viele lebhafte Proteste von Mitgliedern der anderen Gruppen. Hr. v. Levetzow, der Vorsitzende, tadelte die Sozialisten in strengen Worten, namentlich auch dafür, daß sie den Hochrufen auf den Kaiser nicht entsprechen wollten. Darauf antwortete der Sozialistenführer Singer, er werde sich niemals denHochrufen auf einen Mann anschließen, welcher seinen Soldaten gesagt habe, sie müßten auf seinen Befehl auf ihre Mitbürger feuern.

Diese Erklärung Singers wurde von seinen Genossen mit stürmischem Beifall und Hoch begrüßt, und der allgemeine Aufruhr war jetzt noch größer, als vorher!

Berlin, 6. Dez. Bei der Fortsetzung der tumultuarischen Reichstagsdebatten sprach der Präsident v. Levetzow sein Bedauern darüber aus, daß er kein Mittel an der Hand habe, die sozialistischen Mitglieder des Hauses, die sich deutscher Männer unwürdig betragen hätten, zu bestrafen. Im Uebrigen werde er nicht gestatten, daß der Name Sr. Majestät ferner in die Debatte gezogen werde. Seine Bemerkungen wurden mit stürmischem Applaus, außer von der sozialistischen Fraktion, aufgenommen.

Der SozialistSinger, dessen erwähnte sensationelle Erklärung bereits viele tumultuarische Rufe, wie „Schmeißt ihn hinaus!" hervorgerufen hatte, erwiderte dem Präsidenten: „Ich bedauere, daß ich kein Mittel an der Hand habe, das Verhalten des Präsidenten gebührend zu charakterisiren!"

Wieder gab es gewaltigen Lärm. Als derselbe sich endlich gelegt hatte, schritt das Haus zur Debatte über den Antrag der sozialistischen Fraktion, das Strafverfahren gegen gewisse sozialistische Reichstagsmitglieder, die unter der Anschuldigung der Majestätsbeleidigung verfolgt werden, vorerst einzustellen. Herr Singer begründete in kurzer Rede den Antrag.

Der Konservative Freiherr v. Manteuffel erklärte unter vielen Beifalls- und Hochrufen, die skandalösen Worte Herrn Singers und die empörende Handlungsweise der Sozialdemokraten würden dahin führen, daß das Haus das Prozeßverfahren bei Anklagen wegen Majestätsbeleidigung strenger, als jemals, machen werde.

Berlins Wucherer.

Berlin, 6. Dez. Das Haupt der Wucherer-Bande, welche jetzt vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I, unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Hoppe, prozessirt wird, ist der Uhren-, Goldwaaren- und Juwelenhändler Mendel Treuherz aus der Novalisstraße, der sich mitunter auch „Bankier" nennt. Außer diesem figuriren als Angeklagte: Kaufmann Benno Ostertag, Kommissionär oder — wie er sich selbst titulirt — „Inhaber eines Bankgeschäfts", Kommissionär Albert Spiegel, Agent Max Bruck, Juwelenhändler Siegmund Wolffsohn, Kaufmann Ernst Winter und Kommissionär Simon Aufrichtig. Dem schlimmsten der Wucherer, dem bekanten Heinrich Pariser, war es gelungen, sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, und auch Ostertag konnte sich noch rechtzeitig durch eine „Reise" über die Grenze vor den Häschern in Sicherheit bringen.

Mendel Treuherz ist Besitzer von vier Häusern in Berlin. Seine „Geschäftsverbindungen" sollen sich über ganz Deutschland erstrecken und er soll auch mit dem „ollen ehrlichen Seemann" hannoverschen Angedenkens in Verbindung gestanden haben. Er wurde von der Polizei zuerst gefaßt, obwohl er sich stets möglichst hinter den Koulissen gehalten, auch aller irgendwie kompromittirenden Papiere sich offenbar immer schnellstens entledigt hatte. Ostertag, Spiegel und Wolffsohn haben übrigens auch auf eigene Hand Geldgeschäfte wucherischer Art gemacht. Die Anklageschrift ist ein dickes Aktenstück und erstreckt sich über die letzten 15 Jahre.

Dem Wahnsinn verfallen.

Wien, 6. Dez. Freiherr Johann Nepomuk von Zois, unter dem Namen Hans von Zois als Tonkünstler und Komponist in weiten Kreisen bekannt, ist von denAerzten für unheilbar wahnsinnig erklärt worden.

Neuer Seidenweber-Streik.

Paris, 6. Dez. Die Seidenweberei-Arbeiter von Lyon haben wieder einen großen Streik begonnen. Die allermeisten haben bereits die Arbeit niedergelegt.

Zum Mitglied der Akademie.

Paris, 6. Dez. Der bekannte französische Geschichtsschreiber und Kritiker Henri Houssaire wurde heute Nachmittag zum Mitgliede der „Unsterblichen", nämlich der Französischen Akademie, erwählt. Emile Zola, welcher ebenfalls wieder Kandidat war, erhielt keine einzige Stimme.

Wieder in England.

London, 6. Dez. Der Prinz von Wales und der Herzog von York sind aus St. Petersburg, wo sie dem Leichenbegängniß Alexanders III. sowie der Vermählung von Nikolaus II. beiwohnten, wieder hier eingetroffen. Sie langten heute Nachmittag um halb ein Uhr an der Station Charing Croß an und erhielten von Beamten, Offizieren, Klubmitgliedern, Edelleuten u. s. w., an deren Spitze sich der Herzog von Cambridge und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha befanden, einen enthusiastischen Empfang. Beim Verlassen des Zuges wurden sie mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Thronfolger sieht sehr wohl aus; er schüttelte mehreren der Anwesenden die Hände.

Dampfer „Paris" aufgelaufen.

Southampton, 6. Dez. Der von New York eingetroffeneSchnelldampfer „Paris", von der Amerikanischen Linie, ist heute Vormittag um 9.45 Uhr in der Nähe des Dock-Anbaues aufgelaufen. Er läßt sich aber jedenfalls nach eingetretener Hochfluth leicht wieder flott machen. Die Passagiere sowie die Postsachen wurden in Tender-Booten an das Land gebracht. Der Unfall ereignete sich während eines dichten Nebels.

London, 6. Dez. Der aufgelaufene Schnelldampfer „Paris" wurde heute Nachmittag glücklich wieder flott gemacht.

Der Gelbgesichter-Krieg.

Hiroshima, Japan, 6. Dez. Der japanische Feldmarschall Yamagata berichtet nachträglich in einer amtlichen Depesche über Rekognoszirungskämpfe in der Gegend von Kwan-Tien und Saibashu, wobei die japanischen Vortrupps erst einige Niederlagen erlitten, dann aber, nach genügenden Verstärkungen, den Feind zum Rückzug nöthigten; beiderseits waren die Verluste bedeutend. Er spricht die bestimmte Erwartung aus, daß jene Gegend bald vollständig von den Chinesen gesäubert sein werde.

London, 6. Dez. Eine aus Shanghai, China, eingetroffene Depesche meldet, daß sich China und Japan betreffs eines zehntägigen Waffenstillstandes geeinigt hätten, und ernstliche Friedensverhandlungen in der Schwebe seien, wobei vermuthlich ausbedungen würde, daß das jetzt von den Japanern besetzte chinesische Gebiet zwar nicht geradezu an Japan abgetreten werde, aber größtentheils einen neutralen „Pufferstaat" bilden solle.

In hiesigen amtlichen Kreisen ist man jedoch gar nicht geneigt, diesen Angaben Glauben zu schenken.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Schrecklich verbrannt.

Zum großen Schmerze ihrer Eltern liegt die kleine, erst 2 Jahre alte Annie Madden in deren Wohnung, Nr. 1258 87. Str., an schrecklichen Brandwunden darnieder. Die Kleider des kleinenMädchens fingen gestern, während sie sich mit dem Anzünden von Streichhölzchen vergnügte, Feuer. Ehe die Mutter auf das Angst- und Schmerzgeschrei ihres Töchterchens herbeieilen und die Flammen ersticken konnte, war der Körper der Kleinen bereits über und über mit Brandwunden bedeckt. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt verschaffte dem Kinde zwar nach Möglichkeit Linderung, erklärte seinen Zustand aber für so besorgnißerregend, daß wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden sei.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 43 Grad, Mitternacht 37 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad, und heute Mittag 44 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Bis heute Mittag hatten im Ganzen 384 Wirthe ihre Schanklizensen für die dritte Zahlungsperiode erwirkt.

* Mayor Hopkins erklärte heute, daß er die Madden'sche Spezialsteuer-Reform-Verordnung aus verschiedenen stichhaltigen Gründen mit seinem Veto belegen werde.

* Mayor Hopkins wird höchst wahrscheinlich die Lizens des Schankwirthes Charles Kinnucane, Nr. 635 Clark Str., widerrufen. Richter Gibbons erhebt gravirende Anklagen gegen Kimmcane. Der Polizeichef ist mit einer Untersuchung der Angelegenheit betraut worden.

* In der Nacht brach in einem zweistöckigen Gebäude am Fuße der N. Carpenter Str., welches der „Chicago Packing Box Co." gehört und von ihr als Werkstätte benutzt wird, ein Feuer aus. Der Brand, welcher von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde, entstand durch Ueberhitzung eines Rauchfanges und richtete einen durch Versicherung vollständig gedecktenSchaden von $100 an.

* Die acht Banditen, die kürzlich den im Hause Nr. 335 W. Monroe Str. wohnenden K. Heywood um zwei Anzüge, einen Ueberzieher und einer goldenen Uhr beraubten, befanden sich gestern behufs Vernehmung vor Richter Doyle. Die ganze Sippe wurde dem Kriminalgericht überwiesen. Jeder der Strolche steht unter $700 Bürgschaft.

* Im Amt für öffentliche Arbeiten wurden heute die Angebote geöffnet, welche für die Legung von Wasserleitungsröhren in West Adams Str., von West 40. bis West 46. Str., eingelaufen waren. Das niedrigste Angebot hatte Daniel Hartin eingereicht, welcher 57¼ Cents per Linealfuß verlangt. Die Arbeit muß bis zum 15. Januar nächsten Jahres vollendet sein.

* Polizei-Lieutenant Frank Beaubien, welcher der Office des Polizeichefs zugetheilt ist, erhielt heute einen Urlaub auf unbestimmte Zeit, weil sein Bruder, mit dem er zusammen wohnt, von den Blattern befallen ist, und seiner Pflege benöthigt.

* Oberbau-Kommissär McCarthy stellte heute einen Erlaubnißschein an die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft aus für die Errichtung ihres Bahnkörpers für die Humboldt-Park-Zweiglinie, von Kedzie Ave. bis zum Wegerecht der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn an North und Waubansia Ave.

* Im städtischen Gesundheitsamte wurden heute fünf Angestellte theils wegen Pflichtvernachlässigung, theils aus Sparsamkeitsrücksichten entlassen. Es waren dies 3 Plumbing-Inspektoren, 1 Miethshaus- und 1 Rauch-Inspektor.

* John Burns, der bekannte englische Sozialist trifft heute Abend in Chicago ein, und zwar kommt er hierher in Begleitung von Präsident Samuel Gompers und Sekretär Chris. Evans, die mit ihrem Gast zur Nationalkonvention der „American Federation of Labor" nach Denver reisen.

Brutale Vaterlandsvertheidiger.

Kampf zwischen betrunkenen Soldaten auf einem Zuge der Northwestern-Bahn.

Eine aufregende Szene spielte sich während der vergangenen Nacht auf einem Zuge der Northwestern-Bahn ab, der die Station an den Wells Straße kurz vor 12 Uhr verlassen hatte. In dem Rauchwagen des Zuges befanden sich etwa 25 Soldaten der regulären Armee, die augenscheinlich den Getränken fleißig zugesprochen hatten und sich im höchsten Grade lärmend betrugen. Als der Zug etwa eine halbe Meile zurückgelegt hatte, kam es zwischen den betrunkenen Vaterlandsvertheidigern zu einer wüsten Prügelei, in derenVerlauf vier Soldaten nicht unerheblich verwundet wurden. Einer derselben hatte einen Bruch des Nasenbeins und verschiedene schmerzhafte Kontusionen am Kopf davongetragen. Sein Name hat bisher nicht in Erfahrung gebracht werden können. Die Zugangestellten hielten sich wohlweislich in respektabler Entfernung und machten trotz der Vorstellungen einzelner Passagiere auch nicht den geringsten Versuch, denStreit zu schlichten. Glücklicher Weise wurden keine anderen Waffen, als die Fäuste und Stiefel in Anwendung gebracht. Zur Zeit, als der Zug Evanston erreicht hatte, war die ganze streitlustige Schaar in tiefen Schlaf verfallen — nur der verwundete Kriegsheld lag leise stöhnend und langausgestreckt auf dem Fußboden. Die Betheiligten waren sämmtlich gemeine Soldaten, die sich auf der Rückfahrt nach Fort Sheridan befanden. Hoffentlich ist ihnen dort der gebührende Empfang bereitet worden.

Kampf zwischen Weibern.

Ein heißer Ofen das Streitobjekt.

Richter Eberhardt hatte heute über einen eigenthümlichen Fall leidenschaftlicher Wuth und Erbitterung abzuurtheilen. Die Episode spielt in der zwischen Center Ave. und W. 20. Str. gelegenen polnischen Kolonie.

Francis Andrefski, ein Zimmermann von Beruf, miethete sich mit seiner Frau vor ca. 6 Monaten bei den Eheleuten Kolaschinski in dem Hause Nr. 354 W. 20. Str. ein. Andrefskis Abmachungen lauteten auf Küchen-Privilegien" u.s.w. und so kamen die beiden Familien in enge gegenseitige Berührung. Als nun aber E. Kelofski, der Schwiegersohn der Kolaschinskis und ebenfalls Zimmermann von Profession, hörte, daß seine Schwiegereltern einem Konkurrenten gewissermaßen zur sozialen Stütze geworden waren, entflammte seine Wuth zur offenen Empörung. Er und seine Frau veranlaßten die Kolaschinskis den Andrefskis die Wohnung zu kündigen. In der Zwischenzeit jedoch hatten die Andrefskis in Erfahrung gebracht, daß sie mehr als die Hälfte der Miethe für die von beiden Familien bewohnte Cottage bezahlten, begaben sich zum Eigenthümer und entrichteten den Miethzins für das ganze Haus. Dann gingen sie zurück und setzten die beiden Alten mit der ganzen Einrichtung ohne Weiteres auf die Straße. Es blieb den Leuten nichts anderes übrig, als für die kommende Nacht in einer nahen Scheune Unterkunft zu suchen. Der Küchenofen, um den sich eigentlich die ganze Geschichte dreht, war von den Eheuleuten Andrefski zurückbehalten worden; sie behaupteten, daß derselbe „unbewegliches Hausgeräth" sei und zu dem Grundeigenthum gehöre. Dies brachte Frau Kelofski, die Tochter des Hauses Kolaschinski, förmlich außer sich, sie begab sich in Begleitung ihrer alten Mutter in das Haus, in welchem der unglückselige Ofen stand und forderte energisch die Auslieferung desselben. Ein hartnäckiger Kampf um den Besitz des glühenden Ofens entstand. Auf der einen Seite war Mutter und Tochter, auf der anderen die Andrefski mit einigen handfesten Weibern.

Die alte Frau wurde quer über den Ofen geworfen und hat es lediglich der Geistesgegenwart ihrer Tochter zu verdanken, daß sie keine schweren Verletzungen erlitt. Dann kam die Letztere an die Reihe. Eine halbe Stunde lang schlug sie den Angriff dreier Furien siegreich zurück, mußte aber schließlich hinter den heißen Ofen retiriren. Hier packten die erbitterten Megären die Standhafte bei den Armen und zogen dieselbe über den Ofen, doch durch einen kräftigen Ruck machte sie sich frei und entging auch diesmal einem schrecklichen Geschick. Die Mutter hatte inzwischen die Polizei benachrichtigt, welche dann auch zur rechten Zeit kam um die heißblütige Gesellschaft zur Besinnung zu bringen. Sie wurden alle auf einen Patrolwagen geladen und in die Polizei-Station der MaxwellStr. überführt.

Der Richter hielt sämmtlichen Betheiligten eine gepfefferte Strafpredigt und verurtheilte sie insgesammt zur Zahlung der Kosten.

* Das Verhör des Farbigen William Turner, welcher gestern Edward Lindholm, den Distrikts-Werkmeister vom Arbeitsritterorden durch Messerstiche schwer verwundete, ist von Richter Bradwell verschoben worden, bis Lindholm im Stande sein wird, vor Gericht zu erscheinen. Lindholm ist der Meinung, daß Turner im Auftrage Anderer gehandelt hat.

Lockere Geschäftsmethoden.

Die Beziehungen der Gebrüder Meadowcroft zur Atlas National-Bank.

Weiteres Belasterungsmaterial gegen die Angeklagten.

Zum zweiten Male betrat heute Vormittag der sachverständige Bücherrevisor Seymour Walton, der sich in der bisherigen Verhandlung des Meadowcroft-Prozesses als ein für die Anklage ungemein werthvoller Zeuge erwiesen hat, den Zeugenstand, und Anwalt Eddy setzte über eine Stunde lang das gestern abgebrochene Kreuzverhör mit ihm fort. Herr Walton hatte ausgesagt, daß er überzogene Guthaben im Betrage von $28,228.41 bei Prüfung der Bücher vorgefunden habe. Der Vertheidiger der Angeklagten suchte nun von dem Zeugen das Zugeständniß herauszubekommen, diese überzogenen Guthaben könnten möglicherweise in die Kategorie der guten Ausstände gehören, doch dieser blieb fest. Er erklärte, als ein Sachverständiger könne er solche nicht zu den realisirbaren Beständen rechnen. Dann kam es zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und Anwalt Eddy über die Frage, ob überflüssige Noten, die einem Advokaten zur Kollektion übergeben worden sind, stets auf das Verlustkonto zu setzen seien. Nach Ansicht des Herrn Walton ist es bei den Nationalbanken Usus, solche Noten auf das Verlustkonto zu setzen, ob es aber stets geschieht, wußte der Sachverständige nicht zu sagen. Bei der nunmehr folgenden nochmaligen Vernehmung des Zeugen durch Hilfs-Staatsanwalt Morrison stellte sich die Thatsache heraus, daß die Meadowcroft-Bank am 3. Juni, dem Tage der Einsetzung des Massenverwalters, nur $1156.56 in baarem Geld in ihrer Kasse hatte. Die Summe von $14,000 war an demselben Tage bei der „Atlas Nationalbank" deponirt worden, wovon $1500 an die „American Trust & Savings Bank" und $900 auf Checks ausbezahlt wurden, während der Rest von der „Atlas Nationalbank" theils zur Deckung eines überzogenen Guthabens in Höhe von $10,000 verwendet und theils der Firma Meadowcroft Bros. gutgeschrieben wurde.

Aus dem weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung ist noch das Zeugniß der Herren A. Biermann und S. W. Stone bemerkenswerth. Ersterer ist einer von den vielen Gläubigern der Bank. Er erklärte, daß die Letztere seinem Bruder G. Biermann Geld auf Noten geborgt habe, die keinen Cent werth waren, und bestritt ganz entschieden, daß er für seinen Bruder gutgesagt hätte. Das Zeugniß des Hrn. Stone, Kasirers der „Atlas National Bank" bezog sich auf die Geschäftstransaktionen, welche seine Bank mit den Gebrüdern Meadowcroft hatte. Wie der Zeuge auseinandersetzte, war seine Bank gewissermaßen die Klarungsstelle für die Meadowcroft-Bank, das heißt, Checks und Noten wurden auf die Atlas Nationalbank zahlbar gemacht. Als Sicherheit hatte die Letztere Bonds und sonstige Werthpapiere von den Gebrüdern Meadowcroft im Besitz, deren Nennwerth Herr Stone auf $133,000 angab, deren wirklicher Werth aber nur $74,000 betrug. Am Tage des Zusammenbruchs der Meadowcroft-Bank war die letztere der Atlas Nationalbank dieSumme von $80,000, also mehr als die hinterlegten Sicherheiten repräsentirten, schuldig.

Ueberfallen.

John Osborne, der Besitzer eines Restaurants in dem Hause Nr. 56 W. Madison Str., wurde gestern Abend, als er sich gerade auf den Heimweg begeben wollte, von vier Wegelagerern angefallen, von denen der eine ihn zu Boden schlug, während ein zweiter ihm die goldene Uhr und eine Diamantnadel entriß. Auf das verzweifelte Hilfegeschrei des Ueberfallenen eilte ein Polizist herbei, der zwei der Räuber nach hartem Kampfe überwältigte und dingfest machte. Die Verhafteten wurden nach der Station an der Desplaines Str. gebracht, wo sie ihre Namen als Walter Long und William Hortner angaben.

Zusammenstoß mit einem Kabelzuge.

Heute Morgen kurz nach 7 Uhr stieß ein Expreßwagen an der Ecke der Adams und Franklin Str. so heftig mit einem Blue Island Ave. Kabelzuge zusammen, daß er umgeworfen und das Verdeck zum Theil zertrümmert wurde. Harry Brown, ein 14 Jahre alter Knabe, der sich außer dem Kutscher D. F. Mehon auf dem Wagen befand, erlitt bei dem Sturze mehrere Verletzungen am Kopfe und rechten Beine. Mehon nahm den Verwundeten zunächst auf seinem Gefährt mit nach dem Stalle, von wo er ihn nach seiner Wohnung, Nr. 729 Logan Str., bringen wollte.

Feuer.

In Folge der Explosion eines Gasolinofens brach heute Nachmittag in dem Gebäude Nr. 539 LaSalle Ave. ein Feuer aus, das bald solchen Umfang annahm, daß ein doppelter Alarm nöthig wurde. Erst nach anderthalb Stunden angestrengter Arbeit gelang es, der Flammen Herr zu werden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Eine Pseudo-Erbin.

Wenn die jungen Männer von Parkside sich heute begegnen, so schlagen sie verschämt die Augen nieder, und wenn sie es nicht vermeiden können einige Worte zu wechseln, so hüten sie sich sorgfältig, einen gewissen Gegenstand zu berühren, der ihnen außerordentlich peinlich ist.

Der Grund für dieses außergewöhnliche Betragen der jungen Leute ist in nachstehendem Geschichtchen zu suchen: Vor einiger Zeit tauchte in Hyde Park ein junges, sehr hübsches Mädchen auf, das sich in einem der dortigen Hotels einquartierte. Die Kleine verfügte über eine ziemlich reichhaltige Garderobe und trat mit einer Sicherheit auf, die in ihr zum mindesten die Tochter eines dreifachen Millionärs vermuthen ließ. Es dauerte nicht lange, so wurden die jungen Männer der Nachbarschaft auf die Fremde, die sich keineswegs verborgen hielt, aufmerksam, man zog Erkundigungen ein und bald wußte man, daß das Mädchen Grace Griswald heiße, eine Waise sei und die Regelung einer Erbangelegenheit erwarte. Daß die von dem Mädchen zu machende Erbschaft eine ganz riesige sein müsse, hielt man für selbstverständlich.

Nun standen der Fremden die „besten Häuser" offen. Ueberall wurde sie eingeladen und die jungen Männer schätzten sich glücklich, in ihrer Nähe weilen zu dürfen. Grace nahm die ihr dargebrachten Huldigungen als etwas Selbstverständliches hin und amüsirte sich ganz prächtig. Gestern Abend sollte indeß das freundschaftliche Verhältniß zwischen ihr und den Bewohnern von Parkside ein ebenso plötzliches, als unerwartetes Ende nehmen.

Es erschienen nämlich zwei Geheimpolizisten aus der Station in Woodlawn im Hotel, die, nachdem sie Grace in Augenschein genommen, sich derselben sofort bemächtigten. Mehrere junge Männer, die sich gerade bei ihr befanden, wollten Einspruch erheben, doch sie erklärte lachend, daß sie sich nur beruhigen sollten, mit der Erbschaft wäre es doch nichts. Von den Beamten erfuhren die Leute im Hotel dann, daß Grace die 15 Jahre alte, von zu Hause fortgelaufene Tochter der an der Ecke von Peoria und Adams Str. wohnenden Frau Griswold und erst vor Kurzem aus dem „Hause zum guten Hirten" entlaufen sei. Grace bestätigte dies und fügte hinzu, daß der Stiefvater sie schlecht behandelt und sie, da sie sich dies nicht gefallen lassen wollte, nach jener Anstalt gebracht habe. Dann ging sie mit den Polizisten nach der Station von wo sie später von ihrer Mutter abgeholt wurde.

Grace sieht aus, als ob sie zum mindesten 18 Jahre alt wäre.

Klage und Gegenklage.

Barnett Graff, der Präsident der „Graff Contracting Co.", über dessen Verhaftung wegen angeblicher Schwindeleien in der gestrigen „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, hat gegen Kapt. Henry Stern, den Agenten für die Firma „Seligman Bros." aus New York, eine Gegenklage eingereicht. Es handelt sich bekanntlich um den Verkauf der eisernen Pfeiler und Balken von der elektrischen Hochbahn im Innern des Weltausstellungsplatzes. Bei dieser Gelegenheit sollen Barnett Graff und die Gebrüder Mark S. und Seymour S. Swarts, welche das Eisen angekauft hatten, Material im Werthe von $3000 bei Seite geschafft haben, in der Absicht, die obengenannte New Yorker Firma um diesen Betrag zu prellen. Dem Ausgang dieser höchst verwickelten Angelegenheit wird mit gespannter Erwartung entgegengesehen, da die Betheiligten — Kläger, sowohl wie Angeklagte — in den weitesten Kreisen der Bevölkerung wohlbekannt sind und sich bisher in der Geschäftswelt eines guten Rufes zu erfreuen hatten. „Kapitän" Stern befindet sich zur Zeit in New York, von wo er jedoch in einigen Tagen zurückkehren wird, um alsdann die gegen ihn erhobene Anklagen zurückzuweisen und mit aller Energie gegen die „Verläumder" seiner Ehre vorzugehen. Die gerichtliche Verhandlung des Falles ist auf den 14. d. Mts. festgesetzt worden.

Lehrer-Prüfungen.

Am Donnerstag, den 20. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, wird in den Räumen des Schulraths im 12. Stockwerk des Schillergebäudes einePrüfung von Lehrern für den deutschen Unterricht in den Grammärklassen der öffentlichen Schulen abgehalten werden.

Eine Prüfung von Bewerbern für Lehrerstellen an den öffentlichen Schulen findet am Montag, den 24. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr, in dem Gebäude der Westseite-Hochschule, Ecke von Ogden Ave. und Kongreß Str., statt.

* Das stadträthliche Justizkomite trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen und nahm die vom Hilfs-Korporationsanwalt Johnson ausgearbeitete Verordnung in Berathung, welche dem Anzeigenbretter-Unfug zu steuern bezweckt. Die betreffende Verordnung bestimmt u. A., daß Anzeigebretter an Straßen nur mit Zustimmung der Grundeigenthümer errichtet werden dürfen, und schreibt auch die zulässige Höhe derselben und das Material vor, das zur Verwendung gelangen darf.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In einem Anfall von religiösem Wahnsinn gab Frau Louis Alberti in Galveston, Texas, ihren Kindern Gift, und vier derselben starben.

— Präsident Cleveland übersandte dem Bundessenat den Schriftwechsel betreffs des Ablaufs des Handelsvertrages zwischen den Ver. Staaten und Brasilien.

— Der britische Arbeiterführer John Burns ist von New York nach Denver, Col., abgereist, um der Konvention des amerikanischen Gewerkschaftenbundes beizuwohnen.

— Der Gouverneur von Utah ist über die drohende „Indianer-Invasion" sehr beunruhigt und hat den Bürgern, welche in der Nähe der betreffenden Gegenden wohnen, auf ihr Ersuchen Waffen geliefert.

— Dr. Karl v. Renbach, ein angesehener deutscher Gelehrte und Botaniker, der vor einigen Monaten nach Mexiko gekommen war, ist allem Anscheine nach das Opfer eines Raubmordes geworden.

— Gleichsam wie um die diesbezügliche Voraussage in der Jahres-Botschaft des Präsidenten Cleveland zu bestätigen, zeigen die Rebellen auf Samoa wieder eine ungewöhnliche Thätigkeit, und schlimme Auftritte scheinen allernächstens wieder zu erwarten zu sein.

— Unsere zwischenstaatliche Verkehrskommission übersandte dem Kongreß ihren achten Jahresbericht, welcher u. A. empfiehlt, daß Korporationen, die sich mit dem Waaren- und Personentransport befassen, wegen Uebertretung des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes in Anklagezustand versetzt und zu Geldstrafen verurtheilt werden können.

— Mit einem strikten Partei-Votum hat das Abgeordnetenhaus von Alabama eine Vorlage angenommen, wonach Alle, welche sich Staatsämter ungesetzlicherweise anmaßen, sei es auch nur formell, bestraft werden können. Die Vorlage ist natürlich auf den populistischen Gouverneurskandidaten Kolb und seine Anhänger gemünzt.

— Der von New York nach Halifax bestimmte britische Dampfer „Dorian" rannte nächtlicherweile auf der Höhe von Seaton's Neck den dreimastigen Schooner „Clara E. Simpson" in den Grund. Drei Personen von der Bemannung des letzteren ertranken; die übrigen wurden vom Dampfer „Dorian" aufgenommen und sind in New London, Conn., eingetroffen.

Ausland.

— Das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes erörtert gegenwärtig eine Vorlage gegen die Trunksucht.

— In Oesterreich ist die Zirkulation der „Frankfurter Zeitung" verboten worden. Der Grund hierfür wird noch nicht mitgetheilt.

— In Milazzo, Sizilien, sind schon wieder leichte Erderschütterungen verspürt worden. König Humbert hat abermals 100,000 Lire für die infolge der Erdbeben Nothleidenden gesandt.

— Der schweizerische Nationalrath hat den Bundesrath ersucht, die Unterhandlungen betreffs Einführung internationaler Regulationen in der Arbeiterfrage wieder aufzunehmen.

— Aus Odessa, Südrußland, wird gemeldet, daß die russischen Truppen an der türkischen Grenze bedeutend vermehrt worden sind. Man glaubt, daß diese Maßnahme mit den armenischen Unruhen im Zusammenhang steht.

— Der frühere deutsche Reichskanzler Caprivi war bekanntlich ebenfalls zur Einweihung des neuen Reichstaggebäudes eingeladen worden, erschien aber ebenso wenig, wie der Ex-Kanzler Bismarck. Es wurde darüber allerlei gewispert.

— Die Berliner Zeitungen besprechen die Thronrede des Kaisers bei der Reichstags-Eröffnung im Allgemeinen günstig, aber kühl. Wie es scheint, sind die Agrarier verstimmt darüber, daß die Rede nichts über die Forderungen der landbautreibenden Grundbesitzer enthielt.

— Beim Kongreß und Volk der südamerikanischen Republik Argentinien hat es große Aufregung hervorgerufen, daß der Präsident Saenz Pena sich immer mehr diktatorische Gewalten anmaßt. Die Geschäfte in Argentinien liegen gänzlich darnieder. Rocas Anhänger jubeln, da sie glauben, daß der Präsident allernächstens abdanken werde.

— In der spanischen Abgeordnetenkammer gab es eine stürmische Debatte über die cubanische Frage. Der Republikaner Ascarte sprach sich für die Unabhängigkeit Cubas aus, worauf der Ministerpräsident Sagasta erklärte, Spanien werde seinen letzten Blutstropfen und seinen letzten Peseta hergeben, um Cuba zu behalten. Der Lärm machte es endlich nothwendig, die Sitzung zu schließen.

— Dem deutschen Bundesrath ist der Vorschlag unterbreitet, den Zoll auf Baumwollsamen-Oel um 150 Prozent zu erhöhen. Dadurch würde die Einfuhr eines weiteren amerikanischen Artikels nach Deutschland bedeutend beschränkt. Durch diese Zollerhöhung wird sich auch der Preis des Materials für die Herstellung von Oleomargarin wesentlich erhöhen. Der amerikanische Konsul in Bremen, Merritt, beschäftigt sich bereits in einem Bericht an das Staatsdepartement eingehend mit diesem Gegenstand.

Lokalbericht.

* Gestern Abend um 11 Uhr brach in dem Hause Nr. 73 Churchill Str. aus unbekannter Ursache Feuer aus. Dasselbe beschädigte das Gebäude zum Betrage von $400. Wolff Strocken, der daselbst eine Wäschefabrik betrieb, erleidet einen Schaden von $600.

Aus dem Schulrath.

Mehrere wichtige Ernennungen in der gestrigen Sitzung vollzogen.

In der gestrigen Schulrathssitzung, die mehrere Stunden in Anspruch nahm und wiederholt zu lebhaften Debatten Veranlassung gab, sind mehrere wichtige Ernennungen vorgenommen worden. Zum Schulraths-Architekten wurde der rühmlichst bekannte Deutsche August Fiedler mit Stimmeneinheit wiedererwählt. Die Ernennung erfolgte auf den Antrag Beebes, der gleichzeitig darauf hinwies, daß Herr Fiedler in den letzten zwei Jahren durch streng geschäftsmäßige Amtsführung eine Ersparniß von $20,000 ermöglicht habe. Mit dem Amte ist eine jährliche Einnahme von $6000 verbunden.

Auf den Vorschlag des Baukomites erwählte der Schulrath Herrn Frank Martin zum Assistenten des Chefingenieurs Waters — eine Ernennung, die zweifellos als eine vortreffliche bezeichnet werden muß, da Herr Martin als ein tüchtiger Fachmann in den weitesten Kreisen bekannt ist und als Ingenieur der „John Davis Co.", für die er seit mehr als zehn Jahren thätig war, große Erfolge erzielt hat. Zum Bauinspektor für die im Bau begriffene Handfertigkeitsschule, welche mit der Bridewell in Verbindung steht, wurde William Gilmore ernannt.

Eine von Herrn Rosenthal eingereichte Resolution, worin der Schulrath aufgefordert wird, das edle Streben der „School Children's Aid Society" nach besten Kräften zu unterstützen und an die Bürgerschaft die Aufforderung zur Beisteuer von Liebesgaben zu richten, wurde nach einer längeren Debatte einstimmig gutgeheißen. Ueber das diesbezügliche Gesuch der genannten Gesellschaft ist bereits vor einigen Tagen ausführlich berichtet worden. Es handelt sich bekanntlich darum, für etwa 20,000 arme Kinder anständige und warme Kleidung zu beschaffen, um ihnen auf diese Weise den Besuch der öffentlichen Schulen zu ermöglichen.

Der Bericht des Baukomites, welches den Ankauf des Grundstückes an der südwestlichen Ecke von Laflin und 17. Straße, zum Preise von $26,900, sowie den Ankauf mehrerer Bauplätze an Goethe Str., zwischen Sedgwick und Wells Straße, behufs Errichtung der neuen Franklin-Schule, zum Preise von $64,000 empfiehlt, wurde vorläufig zu den Akten gelegt.

In dem gestern veröffentlichten Jahresbericht des Schulraths-Präsidenten Trude wird besonders darauf hingewiesen, daß die vorhandenen Schulräumlichkeiten noch immer völlig ungenügend sind. Nicht weniger als 10,000 Schulkinder sind zur Zeit in gemietheten Häusern untergebracht. Die während des letzten Jahres eingerichtete Ausbildungsschule für Lehrer hat dem Bericht gemäß gute Erfolge zu verzeichnen gehabt, die sich jedenfalls im Laufe der Zeit noch bedeutend steigern werden. Im Laufe des kommenden Jahres soll ein besonderes Schulgebäude für die Bridewell errichtet werden, für das der Schulrath bereits eine Summe von $80,000 bewilligt hat. Zur Zeit sind an der genannten Strafanstalt zwei Lehrer angestellt, welche den Knaben täglichen Unterricht geben.

Herr Trude empfiehlt ferner den Bau einer besonderen Schule im Mittelpunkte der Stadt für die „Straßenaraber" (Zeitungsjungen, Schuhputzer u.s.w.), da die von der „Waifs Mission" in dem Hause Nr. 44 State Str. unterhaltene Schule sich angeblich als völlig unwürdig und ungenügend erwiesen habe. Es sei unbedingt nothwendig, daß diese Klasse der Jugend unter strenger Aufsicht gehalten werde und regelmäßigen Unterricht genieße.

Die Gehälter der an den öffentlichen Schulen angestellten Hilfslehrer sind während des letzten Jahres von $45 auf $50 pro Monat für das erste Dienstjahr erhöht worden. Das Maximalgehalt für 7 oder mehr Dienstjahre beträgt zur Zeit $800 pro Jahr in den Elementarklassen und $825 in den Grammarklassen.

Zum Schluß seines Berichtes weist der Präsident auf den Kampf gegen die „Fads" hin, durch deren Abschaffung viel Geld erspart worden sei. Die Kinder sollten nur in solchen Fächern unterrichtet werden, die ihnen nach Ablauf der Schulzeit von praktischem Nutzen sein könnten. Alles Andere sei überflüssig, zeitraubend und verwerflich.(!) Die Stadt Chicago könne auf ihrer Lehrerpersonal mit Recht stolz sein. Es sei darum auch dringend nothwendig, daß diesen fähigen Erziehern die Feststellung der Unterrichtsmethoden ohne Einmischung von Seiten des Schulraths überlassen bleibe.

Mißglückter Raubversuch.

Gestern Morgen, kurz nach Mitternacht, wurde auf einem Straßenbahnwagen an der Root-, nahe der Halsted Str., der Versuch gemacht, einen Passagier zu berauben. Es war dies ein Viehhändler, Namens George van Arnum, der auf dem Nachhauseweg begriffen war. Er befand sich allein in dem Wagen, als plötzlich zwei Kerle denselben betraten, die Thüre schlossen und sich ohne Weiteres auf van Arnum stürzten. Der eine hielt ihn am Halse fest, während der andere versuchte, ihm die Uhr zu entreißen. Der Viehhändler ist jedoch ein kräftiger Mann; er schüttelte die Kerle ab und zog einen Revolver. Ehe er aber von demselben Gebrauch machen konnte, sprangen die Strolche zur Thüre hinaus und verschwanden in der Dunkelheit.

Van Arnum behauptet, daß der Motormann des Straßenbahnwagens mit den Kerlen im Einverständniß gehandelt habe, und begründet diese Behauptung damit, daß Jener dem Kampfe ruhig zusah, ohne auch nur Miene zu machen, ihm, dem Angegriffenen, zu Hilfe zu kommen, oder wenigstens den Wagen zum Stillstand zu bringen.

Das kommt davon.

Rev. Johnson will sein Kind entführen und wäre von Frauen beinahe gesteinigt worden.

Eine jener Familienszenen, die in der Weltstadt Chicago schon längst nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, ereignete sich gestern Nachmittag in der Nähe des Hauses Nr. 5135 Wentworth Ave., und der „leidende Held" in diesem Drama, Rev. A. G. Johnson aus Huntington, Ind., wird jedenfalls die eine Lehre aus dem gestrigen Erlebniß mit nach Hause nehmen, daß es gefährlich ist, sich in einen Kampf mit den Frauen einzulassen. Und die Ursache seines Trubels? Diesmal ist es nicht wie sonst ein schöner Sänger oder flotter Handlungsreisender, sondern ein schneidiger Lieutenant von der Heilsarmee. Bis vor Kurzem lebte Hr. Johnson ganz zufrieden und glücklich mit Frau und Kind in dem stillen Landstädtchen in Indiana. Da mit einem Male kommt besagter Lieutenant nach Huntington, um hier seine seelenrettende Mission zu beginnen. Frau Johnson fing an, sich auffallend stark für die Sache der Heilsarmee und den hübschen Lieutenant zu interessiren, und es dauerte gar nicht lange, so marschirte die junge Frau als tapfere Heilssoldatin mit den Anderen durch die Straßen der Stadt.

Als vor einigen Tagen Gen. Booth, der bekannte Begründer der Heilsarmee auf seiner Reise durch Amerika nach Chicago kam, reiste Frau Johnson ebenfalls nach Chicago, wie sie ihrem Mann sagte, um ihre an Wentworth Ave. wohnende Mutter zu besuchen. Die Sache lag aber tiefer. Inzwischen war nämlich auch der junge Lieutenant hierher versetzt worden. Hr. Johnson bekam Wind davon, und da er intime Beziehungen zwischen den Beiden vermuthete, so beschloß er, seiner Gattin nachzureisen. In Chicago angekommen, spielte er mehrere Tage lang Detektive, und richtig will er seine Frau hier zu verschiedenen Malen in Gesellschaft des jungen Mannes gesehen haben. Sein Plan war gefaßt. Es kam ihm vor allen Dingen darauf an, das Kind, einen dreijährigen Knaben an sich zu nehmen. Während dasselbe gestern Nachmittag mit anderen Kindern auf der Straße spielte, trat der Vater rasch auf den Jungen hinzu, nahm ihn in seine Arme und eilte, so rasch er konnte, nach einem Straßenbahnwagen. Durch das Schreien des Knaben und der anderen Kinder waren aber die Bewohner der Nachbarschaft auf den Vorfall aufmerksam gemacht worden und sofort ging es an die Verfolgung, bei der sich namentlich die Frauen hervorthaten. Der Straßenbahnkondukteur ließ auf der Stelle halten, und im Nu war Herr Johnson von einem Dutzend aufgeregter Mütter umringt, die ihm das Kind entrissen und ihn beinahe gesteinigt hätten, wenn Polizist Matchett nicht die Menge mit seinem Revolver in Schach gehalten hätte.

Dann wurde Johnson und das Kind mittels Patrolwagens nach der nächstgelegenen Polizeistation gebracht. Hier fand sich auch kurze Zeit darauf Frau Johnson ein, um ihr Kind zu reklamiren. Sie war natürlich überrascht ihren Gatten in Chicago zu finden. Da sie erklärt, daß sie von einer strafgerichtlichen Verfolgung desselben Abstand nehme, so wurde Herr Johnson freigelassen. Wie sie weiter angibt, habe gar kein Grund zur Eifersucht seitens ihres Gatten vorgelegen. Sie will in ein paar Tagen nach Huntington zurückkehren, und hoffentlich wird die Familienszene dazu führen, die beiden Gatten zu versöhnen. Es hat jedenfalls nicht viel gefehlt, so wäre die gestrige Episode mit den „Müttern" für Herrn Johnson verhängnißvoll geworden. Und das hat mit seinem Singen der junge Lieutenant gethan.

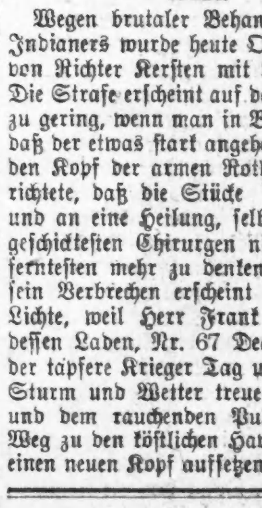
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein mißhandelter Indianer.

Wegen brutaler Behandlung eines Indianers wurde heute Oskar Wilson von Richter Kersten mit $15 bestraft. Die Strafe erscheint auf den ersten Blick zu gering, wenn man in Betracht zieht, daß der etwas stark angeheiterte Oskar den Kopf der armen Rothhaut so zurichtete, daß die Stücke umherflogen und an eine Heilung, selbst durch den geschicktesten Chirurgen nicht im Entferntesten mehr zu denken ist. Allein sein Verbrechen erscheint in milderem Lichte, weil Herr Frank Glanz, vor dessen Laden, Nr. 67 Dearborn Ave., der tapfere Krieger Tag und Nacht, in Sturm und Wetter treue Wacht hielt und dem rauchenden Publikum den Weg zu den köstlichen Havannas wies, einen neuen Kopf aufsetzen lassen kann.

Völlig erschöpft

"Vor etwa einem Jahre war ich vollständig erschöpft, so dass ich gar nicht im Stande war zu arbeiten. Ich gebrauchte Hood's Sarsaparilla den Winter durch und meine Gesundheit besserte sich sehr schnell. Letztes Frühjahr war ich im Stande, meine Stelle als Vormann in einer Sägemühle in Lowellton, Me., woselbst 70 Mann beschäftigt wurden, wieder anzunehmen. Ich habe das ganze Jahr schwer gearbeitet. Zur Zeit als ich anfing, Hood's Sarsaparilla zu gebrauchen, litt ich an Verstopfung und meine Verdauung war schlecht. Dies ist alles vorbei und jetzt bin ich wieder gesund. Ich kann nicht genug zum Lobe der Medizin sagen. Ich habe während der vergangenen Saison nicht eine Stunde verloren, welches ich Hood's Sarsaparilla zuschreibe. George E. Austin, Northfield, Vermont.



Hood's Sarsaparilla Heilt

HOOD'S PILLEN sind das beliebte Laxirmittel bei allen die es gebrauchen. 25c per Box.

Lokal-Politisches.

Der Fraktionsstreit im Countyrath.

Bundessenats-Aspiranten.

Die Mitglieder des neuen Countyraths begaben sich gestern nach dem County-Hospital, besichtigten dasselbe und nahmen dort ein Mittagsmahl ein, aber die Beziehungen der beiden feindlichen Fraktionen blieben gerade so gespannt, als vorher. Man hatte gehofft, daß bei dieser Gelegenheit die sich um die Vertheilung der Beute streitenden Kommissäre zu einer Verständigung gelangen würden, so daß die Geschäfte des Countys ohne irgend welche Unterbrechung fortgeführt werden könnten. Diese Hoffnung ging indeß nicht in Erfüllung, denn alle Versuche, einen Kompromiß herbeizuführen, schlugen fehl und trugen sogar noch dazu bei, die vorherrschende Stimmung unter den Mitgliedern der Opposition zu verschärfen. Die Kommissäre, welche den Präsidenten Healy wegen seines anmaßenden und diktatorischen Auftretens bei Besetzung der verschiedenen Countyämter bekämpfen, sind nicht gewillt, auf einen Kompromiß einzugehen, welcher die Errichtung einer politischen Maschine seitens der Angestellten des Countys zur Folge haben würde. Der Kampf um das Mayorsamt im nächsten Frühjahr trägt zum größten Theile die Schuld an der gegenwärtigen Lage der Dinge. Die Anhänger der beiden Kandidaten Madden und Swift balgen sich um die Kontrolle der County-Patronage, so daß der hierbei gewinnende Theil im nächsten Frühjahre den gehörigen Druck zu Gunsten ihres Kandidaten für das Mayorsamt auf die Vorwahlen ausüben kann. Man spricht davon, daß die republikanischen Führer versuchen werden, eine Beilegung der jetzt im Countyrath herrschenden Zwistigkeiten herbeizuführen. An der Spitze der Oppositions-Fraktion steht bekanntlich der deutsche Kommissär Kunstmann, welcher noch von fünf weiteren deutschen Kommissären kräftig unterstützt wird, während Präsident Healy sich als das Haupt der Madden-Jamieson'schen Maschine aufspielt.

Sheriff Pease machte gestern noch folgende „Patrioten" glücklich, indem er dieselben zu Bailiffs oder Gerichtsdienern ernannte: E. G. Siebert, Ad. Hermann, Jasper N. Smith, Wm. R. MacSwain, Charles Biedenweg, Geo. Knoll, J. E. Drom und D. R. Jones. Dahingegen gab Kriminalgerichts-Clerk Magerstadt den folgenden elf Clerks aus politischen Gründen den Laufpaß: Wm. Brennan, Dennis F. Gallagher, James Dwyer, Michael Purcell, John Hayes, Nicholas Schulz, Wm. Klein, Joseph Lumley, George Barnett, Cornelius O'Brien und Matthew Leinen.

Die Aussichten von Joseph Medill zum Bundessenator scheinen sich in letzter Zeit bedeutend gebessert zu haben. Da Herr Medill als Verfechter eines mäßigen Schutzzolls bekannt ist, so kann es ihm an der Unterstützung aller solcher republikanische Führer nicht fehlen, welche einem Hochschutzzoll im Sinne der McKinley'schen Doktrin abgeneigt sind. Auch der frühere Chicagoer Kongreßabgeordnete George E. Adams wird jetzt als Kandidat für das Bundessenator-Amt genannt, welches bekanntlich von der Staatsgesetzgebung demnächst zu besetzen ist, weil Senator Culloms Amtszeit im nächsten Frühjahre abläuft.

Verhängnißvoller Irrthum.

Wie gestern berichtet wurde, beging der Polizist Garrath Vanderstarr Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß. Nachträglich wurde ermittelt, daß Vanderstarr am selben Tage sein Gehalt gezogen hatte, und da man nach seinem Tode nur noch einige Cents bei ihm vorfand, so nahm man an, daß er sein Geld auf irgend eine Weise losgeworden sei und aus diesem Grunde seinem Leben ein Ende gemacht habe.

Nun hat es sich aber herausgestellt, daß ein guter Freund des Polizisten, der vorgestern mit ihm zusammen war, sein Geld in Verwahrung genommen hatte, mit der Absicht, es ihm wieder zuzustellen, sobald er nüchtern geworden sei. Vanderstarr hat sich dessen wahrscheinlich nicht mehr erinnert und der Gedanke, einen ganzen Monat ohne Geld sein zu müssen, mag ihn zur Verzweiflung getrieben haben. Er wurde somit das Opfer eines Irrthums, der sich nicht mehr gut machen läßt.

Von Einbrechern heimgesucht.

C. C. Turner, General-Konsul der argentinischen Republik, Konsul von Uruguay und Sekretär der Baker & Smith'schen „Car Heating Co.", Nr. 193 Van Buren Str., besitzt nebenbei ein Barbier- und Zigarrengeschäft gegenüber dem Great Northern Hotel, an der Ecke des Plymouth Platzes. In vergangener Nacht statteten Einbrecher diesem Laden einen Besuch ab und nahmen ungefähr 100 Kisten Zigarren, sowie Barbier-Werkzeuge, Pfeifen, Tabak u.s.w. mit sich fort. Herr Turner brachte die Sache zur Meldung und gestern gelang es dem Geheimpolizisten Connick, einen gewissen Wm. Darrow dabei abzufassen, als er an der Wabash Ave. Zigarren zu auffallend billigen Preisen an den Mann zu bringen versuchte. Darrow wurde verhaftet. Der Bestohlene erkannte in der wiedergefundenen Waare sein Eigenthum. Man ist den Kumpanen Darows auf der Spur.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Josie Foreen, ein bei der Familie Nelson, Nr. 313 W. Ohio Str., beschäftigt gewesenes Dienstmädchen, befindet sich unter der Anklage des Diebstahls in Haft. Josie hatte mit den Kleidern ihrer Dienstherrin einen „Besitzwechsel" vorgenommen und wurde an der Milwaukee Ave. beim Spazierengehen abgefaßt. Die gestohlenen Kleider hatte sie an.

Ein geriebener Schwindler.

T. H. Melrose, alias Michael Hoban hier verhaftet.

Michael Hoban, ein der hiesigen Polizei schon seit Jahren bekannter Schwindler, ist gestern Nachmittag hier verhaftet worden und befindet sich in der Zentral-Polizeistation in Haft. Noch im Laufe des heutigen Tages wird der Genannte nach Milwaukee zurücktransportirt werden, wo er unter dem Namen T. H. Melrose einen äußerst profitablen Landschwindel betrieben haben soll. Seit etwa drei Wochen war die hiesige Geheimpolizei Melrose auf den Fersen, aber erst gestern gelang es den Geheimpolizisten Storen, den gefährlichen Menschen zu verhaften. Es heißt, daß derselbe während seines verhältnißmäßig kurzen Aufenthaltes in Milwaukee Hunderte von Leuten mit seinen Landspekulationen 'reingelegt und dabei das hübsche Sümmchen von $50,000 „gemacht" hat.

Nachdem Hoban der Boden in Chicago zu heiß geworden war, verlegte er den Schwerpunkt seiner Thätigkeit nach Milwaukee. Hier wußte er durch verlockend gehaltene Anzeigen eine ganze Menge Personen dadurch zu rupfen, daß er sie gegen Hinterlegung von $50 zu Präsidenten von Landsyndikaten machte, deren Besitz nur auf dem Papier existirte. Es klingt unglaublich, ist aber wahr, innerhalb eines Monats soll Melrose $50,000 mit seinem Landschwindel „verdient" haben. Schließlich kamen die Betrogenen jedoch hinter seine Schliche, die Beschwerden über das schwindelhafte Treiben des Menschen wurden schließlich so zahlreich, daß Melrose es für gerathen hielt, den Staub Milwaukee's von seinen Schuhen zu schütteln. Bei seiner gestrigen Verhaftung, die im Hause Nr. 180 W. Madison Str. erfolgte, gestand Melrose seine Schuld ein und er wird, wie gesagt, heute in Begleitung des Geheimpolizisten nach Milwaukee zurückkehren.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

Das beliebte Volksstück von Hugo Müller „Der deutsch-französische Krieg" oder „Nord und Süd", wohl das populärste aus der Feder des bekannten Autors und Dramatikers, wird am Sonntag in obigem Theater zur Aufführung gelangen. In diesem Stück bekundet Hugo Müller sein dramatisches Talent in vollem Maße, denn die Handlung baut sich einfach, aber in packend dramatischer Gliederung auf und bietet, sich steigernd, Effekt auf Effekt. Durch die in die Handlung eingefügten komischen Figuren erleidet dasselbe durchaus keine Unterbrechung, vielmehr bietet sich eine angenehme Abwechselung dar, da der Verfasser seinem Humor in ausgiebigster Weise die Zügel schießen läßt. So ist für Jeden etwas geboten, für diejenigen, welche gerne lachen und auch für Jene, welche sich an einer schönen und ernsten Sprache ergötzen. Es sollte somit Niemand verfehlen, Hörbers Halle zu besuchen, weil unzweifelhaft wiederum eine brillante Vorstellung in Aussicht steht.

Apollo-Theater.

„Gott hat geholfen" oder „Die Krautbauern" von Franz Hilpert, eines der beliebtesten Volksstücke der Gegenwart, wird Dank den Bemühungen des Direktors M. Hahn, immer Neues zu bieten, zum ersten Male in Chicago, am Sonntag, den 9. Dezember, im Apollo-Theater zur Darstellung gebracht. Alle Theaterfreunde der Westseite werden gut daran thun, sich rechtzeitig Plätze zu reserviren, da der Andrang voraussichtlich ein ganz gewaltiger sein wird. Auch am letzten Sonntage war das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß die strebsame Direktion mit ihren bisherigen Erfolgen in jeder Beziehung wohl zufrieden sein kann. Auf die Inszenirung und Kostümausstattung ist große Sorgfalt verwendet worden.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In „Muellers Halle" kommt am nächsten Sonntag zum ersten Male mit großer Ausstattung und neuen prachtvollen Kostümen das packende Sensations-Drama „Rose Michel", oder „Unschuldig verurtheilt", in 5 Akten, von Alexander Dumas, deutsch Corvinus, zur Aufführung. Die Titelrolle ist mit Fr. Anna v. Kaselowska vorzüglich besetzt. Die bewährte Künstlerin wird von den Damen: Margarethe Arndt, Frida Koch, Emma Werner, sowie den Herren Schindler, Stoltz, Kroener, Koch, Donau und Böge in trefflicher Weise unterstützt werden, so daß eine äußerst interessante Vorstellung zu erwarten steht.

In „Walshs Halle" wird die urkomische Posse mit Gesang „Pech-Schulze" über die Bretter gehen. Dieses Stück, welches auch auf der englischen Bühne unter dem Titel „The City Directory" unzählige Aufführungen erlebt hat, behandelt die heiteren Erlebnisse und komischen Verwechslungen eines jungen Mannes, Namens „Müller", welcher in der Großstadt Berlin einen unter dem so zahlreich vorkommenden Namen „Schulze" wohnenden Verwandten sucht. Unter den häufig vorkommenden Gesangsnummern ist das reizende große Ostern-Quodlibet im 3. Akt ganz besonders hervorzuheben.

* Ein gewisser Damiano Giganti, der bei seinem in dem Hause Nr. 44 O. Exterior Str. wohnenden Landsmanne Guiseppe Dorato mehrere Monate in Kost und Logis war, wurde gestern von Richter Kersten unter einer Bürgschaft von im Ganzen $2900 dem Kriminalgerichte überwiesen. Er wird beschuldigt, die 14 Jahre alte Tochter seines Wirthes, Camilla, verführt und mit ihr in einem unerlaubten Verhältnisse gestanden zu haben, welches nicht ohne Folgen bleiben wird.

Unfälle.

Auf dem Heimwege nach seiner Wohnung, Nr. 596 17. Str., stieß dem 45 Jahre alten Schlachter John Yarusch, der bei Armour beschäftigt war, ein bedauernswerther Unfall zu, der durch einen ganz eigenthümlichen Umstand seinen Tod zur Folge hatte. Yarusch fiel an der Ecke der Deering und College Str., plötzlich von epeliptischen Krämpfen befallen, nieder und brachte sich mit einem großen Schlachtmesser, das er in der Hand trug, durch die unwillkürlichen Zuckungen so schwere Schnittwunden bei, daß er nach dem County-Hospitale geschafft werden mußte. Hier gab der Aermste nach kurzer Zeit, trotz aller Bemühungen der Aerzte, seinen Geist auf.

Der Arbeiter G. Zell, welcher in dem Hause Nr. 130 Cleveland Ave. wohnt, stürzte gestern in angetrunkenem Zustande von dem vor den Häusern Nr. 54—56 Oak Str. befindlichen Gerüste. Ein Bruch seines rechten Beines, der seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospitale nothwendig machte, war die Folge dieses Sturzes.

Bei einem Zusammenstoße seines Wagens mit einem Blue Island Ave.-Straßenbahnzuge wurde gestern der Expreßmann P. O'Hara auf die Straße geschleudert, wodurch er im Gesichte schmerzhafte Wunden davontrug. Sein Gefährt wurde nur leicht beschädigt.

Als der 8 Jahre alte Knabe A. Grady von einem Wagen, auf den er, um schneller nach der Schule zu kommen, geklettert war, herabsprang, gerieth er mit dem linken Beine in eines der Hinterräder und erlitt dadurch einen schweren Knochenbruch. Der verunglückte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern, Nr. 87 Lasalle Ave., gebracht.

Auf den Geleisen der Illinois Central-Bahn ereigneten sich gestern zwei Unfälle. Zunächst fiel der 10jährige Milton Lind, dessen Eltern in dem Hause Nr. 7734 Ellis Ave. wohnen, als er an der 75. Str. von einem noch in Bewegung befindlichen Zuge abspringen wollte, so heftig zu Boden, daß er einen schweren Beinbruch erlitt. Das St. Lukas-Hospital nahm den unglücklichen Knaben einstweilen auf, wo ihm der nöthige Verband angelegt wurde.

Besser kam der Fuhrmann Ch. Neubach davon, dessen Wagen beim Passiren der Geleise an der 27. Str. derartig mit einem daherbrausenden Vorortzuge zusammenstieß, daß er vollständig zertrümmert wurde. Durch die Gewalt des Stoßes wurde Neubach in weitem Bogen zu Boden geschleudert. Seine Verletzungen, die zwar seine Ueberführung nach seiner Wohnung, Nr. 2850 Lowe Ave., durch einen Ambulanzwagen nöthig machten, bestehen aus einigen Schnittwunden, sowie mehreren schmerzlichen Hautabschürfungen an den Knien, sind aber nicht gefährlich.

Lebensmüde.

Gestern Abend erschoß sich August Roggenstein in seiner Wohnung, Nr. 741 Elston Ave. Frau Roggenstein hatte ihrem Manne ein Paar Schlafschuhe gekauft, da ihm dieselben aber seiner Meinung nach nicht paßten, gerieth er in eine furchtbare Wuth. Schließlich ging er in sein Zimmer, suchte einen Revolver hervor und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Tod trat sofort ein. Roggenstein war 54 Jahre alt und seit längerer Zeit kränklich. Er hinterläßt außer seiner Frau fünf erwachsene Kinder.

Der 22-jährige Böhme Frank Skalo, Nr. 459 W. 19. Str. wohnhaft, versuchte gestern, als sein Vater ihm ein Darlehen von $2 verweigerte, seinem Leben durch einen Schuß in die Brust ein Ende zu machen. Die Verletzung des jungen Menschen ist nach Ansicht der Aerzte jedoch nicht weiter gefährlich.

Große musikalische Matinee.

Eine außerordentlich interessante musikalische Matinee wird am Samstag, den 15. Dezember, in Lyon & Potters Halle, Nr. 174 Wabash Ave., von Frau Sophia Brodbeck unter Mitwirkung von Dr. Adolph Brodbeck (Baritonist), Herrn Hans von Schiller und Gertrude Bischoff-Baker, veranstaltet werden. Die Namen dieser Künstler bürgen dafür, daß auch dem verwöhntesten Musikkenner ein seltener Genuß bevorsteht. Frau Sophia Brodbeck hat auf dem Königlichen Konservatorium in Stuttgart mit großem Erfolge studirt. Sie ist eine Schülerin von Professor Schwab, Julius Stockhausen, Kammersänger Prof. Koch, Signor Danielli und Manuel Garcia. Auch Dr. Adolph Brodbeck hat eine vorzügliche musikalische Ausbildung genossen. Seine in London, Berlin, Hannover und anderen Städten veranstalteten Konzerte hatten sich stets eines glänzenden Erfolges zu erfreuen. Herr Hans von Schiller und Frau Gertrude Bischoff-Baker sind gleichfalls als treffliche Klaviervirtuosen wohl bekannt. Das reichhaltige Programm lautet wie folgt:

1. „La belle Griselidis", Improvisation für zwei Pianos . . . Reinecke
   Gertrude Bischoff-Baker und Hans von Schiller.
2. Große Arie aus dem „Freischütz", C. M. v. Weber
   Madame Sophia Brodbeck.
3. Vittoria, Vittoria . . . Carissimi
   Dr. Adolf Brodbeck.
4. Piano,
   a) Nocturne . . . Chopin
   b) Polonaise . . . Chopin
   Hans von Schiller.
5. Sing, birdie, sing . . . W. Ganz
   Madame Sophia Brodbeck.
6. Am Meere . . . Schubert
   Dr. Adolf Brodbeck.
7. a) Liebestreu . . . Brahms
   b) Das Mädchen und der Schmetterling . . . Eugen d'Albert
   Madame Sophia Brodbeck.
8. Piano,
   a) Harmonies du soir . . . Liszt
   b) Valse . . . Strauß-Schütt
   Hans von Schiller.
9. Parla-Valse . . . Arditi
   Madame Sophia Brodbeck.
10. Tarantelle für zwei Pianos . . . Raff
    Gertrude Bischoff-Baker und Hans von Schiller.

Das Konzert beginnt um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Für den Eintritt zur Halle sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Chicagos Kleinhandel.

Der Kleinhandel von Chicago umfaßt die folgenden Hauptbranchen: Bäckereien 550; Konditoreien und Obstgeschäfte 1950; Delikatessen-Handlungen 150; Kaffee-, Thee- und Gewürz-Handlungen 135; Mehl- und Futter-Geschäfte 300; Groceries 4000; Fleischläden 2250; Milchhändler 1350; Zigarren- und Tabak-Läden 1750; Waschanstalten 950; Barbierstuben 1650; Leichenbestatter 235; Sattlerläden 210; Grob- und Hufschmiede 735; Zahnärzte 680; Optiker 30; Buch-, Zeitungs- und Schreibmaterialien-Läden 125; Nähmaschinen-Niederlagen 100; Händler in musikalischen Instrumenten 110; Blumenhändler 250; Porzellan- und Glaswaaren-Geschäfte 120; Möbel- und Polsterwaaren-Handlungen 450; Koffer-Handlungen 30; Schirmmacher 30; Schuhläden und -Werkstätten 1575; Kleidergeschäfte 300; Schneiderläden 900; Händler in Herren-Ausstattungswaaren 200; Dry Goods und Notions 900; Apotheker 850; Haargeschäfte 110; Putzmacherinnen 400; Bruchbänder und künstliche Glieder 30; Bilder und Rahmen 100; Photographen und Artisten 350; Uhrmacher und Juweliere 500; Eisenwaaren-Läden 450; Büchsenmacher, Schlosser und Elektriker 110; Vogelhändler 20; Schankwirthschaften 6500; Restaurants 1000; Kosthäuser 800; Leihställe 365. Zusammen 34,100.

Gewaltthätige Passagiere.

Albert Taylor, ein Kondukteur der elektrischen Bahn an 47. Str., hatte gestern Abend gegen 11 Uhr mit Walter Stevens und James Crawford, zwei Soldaten der Heilsarmee, ein gefährliches Rencontre zu bestehen. Die beiden Soldaten bestiegen nämlich den von Taylor kontrollirten Straßenbahnwagen an der Halsted Str. und zeigten Umsteigebillets vor, welche Taylor als werthlos bezeichnete und anzunehmen sich weigerte. Zu gleicher Zeit sagte er den Beiden, daß sie entweder Fahrgeld bezahlen oder die Car verlassen müßten. Da sie aber auf der Annahme ihrer Billets bestanden, so machte sich Taylor daran, die beiden Soldaten von der Car zu entfernen. Hierbei setzten sie sich zur Wehr und Stevens zog ein Messer hervor, womit er den Kondukteur in den Hals stach und ihm eine erhebliche Wunde beibrachte. Taylor hat seine Angreifer verhaften lassen.

Briefkasten.

J. H. — Ein Grocery-Geschäft dürfen Sie schon anfangen, wenn Sie auch nicht Bürger sind, doch ob Ihnen ein Engros-Geschäft Kredit gewähren wird, das hängt von den Umständen ab.

Ch. K. — Ob Sie pensionsberechtigt sind oder nicht, hätten Sie müssen feststellen lassen, ehe Sie auswanderten. Jetzt ist es wahrscheinlich zu spät, doch Sie können ja einmal beim Bezirks-Kommando Ihres früheren Wohnortes anfragen.

M. O. L. — Eines schickt sich nicht für Alle! Die vom Wasseramt ausgesandten Rechnungen sind keine Mahnbriefe im Sinne des Gesetzes. Uebrigens können Sie Ihre Briefe ja registriren lassen, wodurch die Bezeichnung „Important" u.s.w. überflüssig wird.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Albert Cairns, Josephine Courtey, 22, 18.
Charles Barrett, Ellen Devine, 24, 26.
Adolf Ausberg, Annie Hansen, 29, 26.
Clark Talbey, Emma Mußmann, 40, 31.
Arel Olson, Lena Benson, 23, 19.
Joseph Lemberger, Lillian Barth, 26, 23.
Franz Willer, Augusta Kosakowski, 27, 27.
Raymond Wells, Dolly Baum, 24, 20.
Fred Schmidt, Minna Reitberger, 47, 25.
Joseph Loth, Mary Doonay, 33, 29.
William Hogan, Bridget Hanrahan, 31, 26.
Dominick Graffin, Olga Lemke, 23, 20.
John McDonald, Lydia Healy, 25, 23.
Henry Durr, Annie Lundell, 41, 38.
Wilmot May, Carrie Dinwiddie, 34, 32.
Frank Littreal, Delia Flanagan, 24, 24.
Charles Durfee, Amy Pedersen, 40, 34.
Gustav Millies, Anna Rosenberg, 22, 19.
August Lemke, Emilie Kreuber, 32, 27.
Timothy Donoghue, Mary Singleton, 24, 22.
Alexander Jones, Emma Lynn, 22, 18.
Charles Westphal, Frida Lusso, 39, 43.
Daniel Boughay, Diborah Sullivan, 31, 30.
John Kelly, Lilian Baker, 30, 24.
Walter Brooks, May Jones, 39, 27.
Peter Jung, Katie Hoffmann, 22, 20.
Christian Hoffschneider, Amy Jensen, 21, 19.
Gustav Krueger, Ida Voß, 29, 25.
Charels Merle, Lena Knitt, 24, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Cecilia gegen H. P. Blyth, wegen böswilligen Verlassens; Adeline gegen Theodor Beening, Mary gegen Paul Broecker, Paulina gegen John Franks, wegen grausamer Behandlung; August A. gegen Martha Bargetnowsky, Charles gegen Bertha Carpenter, wegen Ehebruchs; Susan gegen Frank Harper, weil letzterer als Verbrecher zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: F. Neilson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 213 Barclay Str., $3800; Hosmer & Fenn, 6stöck. Backstein-Miethshaus mit Laden und Basement, 22. Str. und Indiana Ave., $100,000; Reuben L. Barker, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 7112 Euclid Ave., $4000; Mr. Perry, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2705 N. Ashland Ave., $3000; C. C. Linthiman, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 2420 Commercial Str., $4400; Frau Anna J. Linn, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7130 Webster Ave., $2300; C. L. Janz, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 2007 Adams Str., $3500; Joseph Hora, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 838 W. 18. Str., $5000; F. J. Murphy, drei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 712, 718 und 720 55. Str., $15,000; J. W. Dubach, zwei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 676 und 678 48. Str., $9000; J. C. Coyne, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 3789 Sheridan Blvd., $4200.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $4.50—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 50c—51c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Rothe Rüben, 75c—90c per Barrel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 5½c—6½c per Pfund.
Truthühner, 8½c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $5.00—$8.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Kleine Enten $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.00—$4.75 per Dutzend.
Rebhühner, $3.25—$3.50 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer 10c.

Eier.

Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$2.50 per Barrel.
Zitronen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Orangen, $2.00—2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 50c—53c; Nr. 3, 55c—61c.

Winter-Weizen.

Nr. 4 roth, 51c—52½c; Nr. 3 roth, 54c—55c.
Nr. 2 hart, 57½c—58c; Nr. 3 hart, 56½c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 47c—47½c; Nr. 3 gelb, 43c—44c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31c—32c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Zu viele Geldsorten.

Gegen den Währungsplan des Finanzsekretärs Carlisle ist vor allen Dingen einzuwenden, daß er die Geldverhältnisse der Ver. Staaten nicht im Geringsten vereinfacht. Allerdings soll ein Theil der Greenbacks durch die neuen Banknoten ersetzt werden, aber das ist keine Abhilfe. Nicht nur würden immer noch Greenbacks im Umlaufe bleiben, sondern es würden auch neben ihnen die Gold- und Silberzertifikate, die Nationalbank-Noten und die Schatzamtsscheine fortbestehen. Ja es würde sogar noch eine neue Papiergeld-Sorte hinzutreten, weil ja auch die Staatsbanken das Recht zur Notenausgabe erhalten sollen.

Wenn aber die Regierung wirklich „aus dem Bankgeschäfte herausgehen“ will, so sollte sie überhaupt keine ungedeckten oder nur theilweise gedeckten Schuldverschreibungen in den Geldmarkt bringen. Solange sie Zahlungsversprechungen bis zum Betrage von 600 oder 800 Millionen Dollars im Umlaufe erhält, muß sie selbstverständlich für einen Einlösungsfonds sorgen. $100,000,000 in Gold sind für diesen Zweck noch nicht einmal ausreichend, wie die Erfahrung gelehrt hat. Aber selbst diese bescheidene Reserve kann sie nicht aufrecht erhalten, solange es Jedem freisteht, seine Zahlungen an das Schatzamt mit Silberzertifikaten und Schatzamtsnoten zu leisten und das Gold, das er zur Ausfuhr benöthigt, aus den Regierungsgewölben herauszuziehen. Die Regierung kann dann immer wieder in die Lage kommen, Geld borgen zu müssen, und gerade das soll ja vermieden werden.

Was von Carlisles Vorschlägen brauchbar ist, mag für spätere Zeiten aufbewahrt werden. Der ganze Plan wird sich niemals verwirklichen lassen und sollte auch nicht verwirklicht werden.

Der Strohhalm für die Versinkenden.

Für die Abänderung der Senatsregeln treten jetzt gerade diejenigen Senatoren ein, die bisher der „Höflichkeit“ und der unbeschränkten Schwatzfreiheit des Senates am eifrigsten das Wort geredet haben. Ueber diese merkwürdige Sinnesänderung wird in Washington viel gesprochen, und der Grund für dieselbe soll auch bereits entdeckt worden sein. Es heißt nämlich, daß die betreffenden Senatoren, an deren Spitze Vest aus Missouri steht, ihre Ansicht nur deshalb gewechselt haben, weil sie unter dem nächsten Präsidenten mit Hilfe neuer Regeln eine Freiprägungs-Bill durchsetzen zu können hoffen. Deshalb sollen sich die Gegner des Schwindeldollars, die früher am lautesten die Abänderung der Regeln gefordert haben, durchaus ablehnend gegen die Vorschläge der Neubekehrten verhalten.

Diese Erklärung ist indessen sehr weit hergeholt. Auch unter den jetzigen Regeln hat der Senat wiederholt eine Freiprägungs-Bill angenommen, und da die Lumpenstaaten des fernen Westens in dieser Körperschaft genau so stark vertreten sind, wie die volkreichsten Staaten der Union, so wird sie wohl auch im Jahre 1897 noch eine Mehrheit von Silberbolden besitzen. Wer wird aber behaupten wollen, daß auch das im Jahre 1896 zu erwählende Abgeordnetenhaus für den unterwerthigen Dollar schwärmen, und daß der Nachfolger Grover Clevelands eine Freiprägungsbill unterzeichnen wird? Vest und Genossen müßten große Narren sein, wenn sie jetzt die Abänderung der Senatsregeln betrieben, um drei Jahre später vielleicht einen Trumpf mehr in der Hand zu haben.

Viel wahrscheinlicher ist es, daß die Herren selbst zu dem Schlusse gekommen sind, es könne so nicht weiter gehen. Sie sind allesammt Ausschußvorsitzende, und haben als solche natürlich gewisse Bills vorgelegt, die ihnen besonders an's Herz gewachsen sind. Da muß sie wohl die Erklärung der Minderheit verdrießen, daß in der laufenden Tagung gegen jeden demokratischen Entwurf flibustiert werden wird. Es kommt immer darauf an, wessen Ochse geschlachtet werden soll. Als Vest, Harris u.s.w. die Vorschläge Anderer zu Falle bringen wollten, traten sie mit Begeisterung für den Grundsatz ein, daß der Senat keine „Debatte“ mit Gewalt zum Abschluß bringen dürfe. Da sie aber ihre eigenen staatsmännischen Erzeugnisse von dem Schicksale bedroht sehen, langsam, aber sicher zu Tode geschwätzt zu werden, so halten sie die „Cloture“ für entschieden nothwendig. Darin liegt wahrlich nichts Ueberraschendes.

Was aber auch die Beweggründe der Herren sein mögen, jedenfalls sind sie im Rechte. Keine parlamentarische Körperschaft darf der Minderheit das Recht einräumen, die Maßnahmen der Mehrheit durch endloses Gerede zu vereiteln. Nachdem die Erörterung lange genug gewährt hat, muß sie geschlossen werden können, und wenn die Minderheit ausreichende Gelegenheit erhalten hat, ihren Standpunkt darzulegen, kann sie sich nicht über „Vergewaltigung“ beklagen. Selbst auf die Gefahr hin, daß die Silberfanatiker aus einer Abänderung der Senatsregeln Vortheil ziehen könnten, muß dieselbe endlich vorgenommen werden. Ist das amerikanische Volk so thöricht, ein Abgeordnetenhaus und einen Präsidenten zu wählen, welche den Anschlägen der Silberschwindler günstig gesinnt sind, so mag es die Folgen tragen. Es gibt kein Mittel, ein Volk gegen sich selbst zu schützen.

Ob die Demokraten aus den Trümmern ihres einstigen Glanzes noch etwas retten können, ist zweifelhaft. Jedenfalls werden sie nicht das Geringste bergen können, wenn es ihnen nicht gelingt, die Geschäftsordnung des Senates zu verbessern. An der Stellung, die sie zu dieser Frage einnehmen, wird man erkennen, ob es noch eine Hoffnung für sie gibt.

Eitle Staatsmänner.

Mit Zuckerbrot und Peitsche will auch der neueste Kurs in Deutschland das Volk zahm und glücklich machen. Einerseits kündigt der Kaiser Gesetzentwürfe „zum Schutze derjenigen Klasse an, welche den Kampf um's Dasein am schwersten bestehen kann“, andererseits droht er mit einer Verschärfung der Strafen, welche ohnehin schon über die Aufreizer und Aufwiegler verhängt werden können. Wilhelm will also seine kaiserliche Huld und Gnade den Mühsäligen und Beladenen seines Volkes zuwenden und sein von oben erleuchtetes Gehirn so lange anstrengen, bis er die soziale Frage gelöst hat. Sollte jedoch die von ihm vorgeschlagene Lösung von den zu Beglückenden selber nicht für befriedigend angesehen werden, und sollten Letztere in Folge dessen fortfahren, ihre eigenen Vorschläge zur Verbesserung der menschlichen Gesellschaft zu machen, so wird sie der kaiserliche Zorn treffen. Denn „die ausführenden Gewalten“ wissen allein, was für „die unteren Klassen“ gethan werden muß, und wenn ihre Bemühungen nicht anerkannt werden, so müssen sie eben mit dem Kantschu dazwischenfahren!

Mittelbar enthält die Thronrede das Geständniß, daß die bisherige „Sozialgesetzgebung“ des deutschen Reiches, oder die „Fürsorge der Hohenzollern für ihr Volk“, wie Bismarck sich ausdrückte, so gut wie vergeblich gewesen ist. Augenscheinlich hat die Unfalls-, Alters- und Invaliditätsversicherung die Unzufriedenheit der Arbeiter nicht beschwichtigt. Sie ist nämlich — was im Beamtenstaate ganz selbstverständlich ist — mit so riesigen Verwaltungskosten verbunden, daß die Industriellen sowohl wie ihre Angestellten sich über die Geringfügigkeit der Mittel beschweren, die trotz erheblicher Beisteuern für die Versicherten aufgewendet werden können. Es bleibt, mit anderen Worten, von den Beiträgen der Unternehmer und der Arbeiter, die für beide Theile in vielen Fällen sehr drückend sind, für die Verunglückten und Altersschwachen verzweifelt wenig übrig. Deshalb soll es mit neuen Gesetzen versucht werden, aber auch auf diese kann die Regierung keine sehr großen Hoffnungen setzen, da sie gleichzeitig eine Verschärfung der Strafgesetze ankündigt. Wenn sie mit ihrer „Versöhnungspolitik“ viel ausrichten zu können glaubte, so würde sie der Agitation der „Umstürzler“ nicht durch strengere Preß- und Versammlungsparagraphen entgegenwirken.

Die deutschen Staatsmänner mögen sehr klug und weise sein, aber sie können die wirthschaftliche Entwicklung durch die von ihnen erdachten Maßregeln ebenso wenig beeinflussen, wie die amerikanischen Volksbeglücker. Jedermann kann die bestehenden Zustände tadeln oder beklagen, aber Niemand hat bis jetzt zu sagen gewußt, wie sich alle Noth und alle Ungerechtigkeit mit einem Schlage aus der Welt schaffen läßt. Nicht einer von den vielen Plänen, die auf beiden Seiten des Ozeans in Vorschlag gebracht worden sind, kann eine helle Beleuchtung vertragen. Die Sozialisten wissen zwar genau, wie der „Kapitalismus“ beseitigt werden kann, aber sie haben noch nie verrathen, wie sie sich die Gründung und Einrichtung des „Zukunftsstaates“ denken. Ueber unklare Redensarten sind auch sie nicht hinausgekommen.

Indessen gehen die Dinge ihren Gang, ohne auf die „Philosophen“ Rücksicht zu nehmen. Die wirthschaftlichen „Umwälzungen“ folgen einander so rasch, daß sie für das Auge ebenso wenig wahrnehmbar sind, wie die Umdrehungen einer schnell laufenden Maschine. Vor 60 Jahren zerbrach sich ein großer Denker den Kopf darüber, wie für die stetig sich mehrenden Mäuler genug Nahrung herbeigeschafft werden solle. Heute sind die Getreidepreise so niedrig, wie sie noch nie gewesen sind, obwohl die Bevölkerung aller Kulturländer sich verdoppelt hat. Die tiefsinnigen Ausführungen der französischen Enzyklopädisten lesen sich nach hundert Jahren wie kindliches Lallen, und es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß die geistreichen Werke der jetzt lebenden Gesellschaftsforscher in wenigen Jahrzehnten nur noch ein Lächeln hervorrufen werden. Dessenungeachtet lassen sich die Staatsmänner das Vergnügen nicht rauben, sozialpolitische Gesetze zu machen, die das Papier nicht werth sind, auf das sie geschrieben werden. Sie bilden sich ein, daß sie wirklich „etwas thun“ können. Und wenn die natürliche Entwicklung ihrer Eingriffsversuche spottet, so machen sie wieder neue Gesetze.

Ein eigenartiger Unfall.

Eine der eigenthümlichsten Schadenersatzklagen, die je verhandelt wurden, kam unlängst in St. Louis zur Entscheidung. Der Fall lag schon seit Jahren den Gerichten vor und erregte von Anfang an unter Eisenbahnleuten und Rechtsgelehrten die größte Aufmerksamkeit, da er einzig in seiner Art war und, so viel man weiß, seines Gleichen noch in keinem Lande verhandelt wurde.

Diese interessante Klage wurde zuerst im Februar 1891 von Patrick Graney gegen die St. Louis, Iron Mountain & Southern Bahngesellschaft anhängig gemacht und stützte sich auf die Verletzung und den nachfolgenden Tod des elfjährigen Sohnes des Klägers. Der Knabe wurde am 18. Januar 1891 an einem Straßenübergange in St. Louis von einem Frachtzuge der verklagten Bahn überfahren und starb am nächsten Tage. Das Eigenthümliche des Falles bestand darin, daß er sich um ein physikalisches Gesetz drehte. Durch die Zeugenaussagen wurde bewiesen, daß der Knabe nahe dem Bahngeleise stand, als der Zug heranbrauste. Er wurde nicht von dem Zuge getroffen, aber von der Luftströmung, die durch das schnelle Fahren des Zuges geschaffen wurde, erfaßt, umgedreht, zu Boden geworfen und unter die Räder des Zuges gerollt.

Professor Francis E. Nipher von der Washington-Universität erklärte den Geschworenen den Vorgang auf folgende Weise: „Ein in Bewegung befindlicher Zug zieht immer einen Luftstrom mit sich. Die Schnelligkeit dieser Strömung nimmt zu mit der zunehmenden Fahrgeschwindigkeit des Zuges. Natürlich bewegt sich die dem Zuge zunächst befindliche Luft schneller, als die weiter entfernte, und je größer die Entfernung wird, desto weniger wahrnehmbar wird die Strömung. Ein langsam fahrender Zug zieht die Luft nicht schnell genug mit sich, um die Bewegung wahrnehmbar zu machen, sodaß keine Gefahr damit verbunden ist, neben einem langsam fahrenden Zug zu stehen. Wenn aber ein Mensch dicht neben einem schnellfahrenden Zug steht, dann wird seine dem Zuge zugewendete Seite von einem Luftstrom getroffen, der sich nahezu, wenn nicht ganz so schnell bewegt, wie der Zug selbst und große Kraft besitzt. Seine dem Zuge abgewandte Körperseite wird von einer minder schnellen Luftströmung getroffen, dadurch wird er umgedreht und zu Boden geworfen; die drehende Bewegung, welche sein Körper angenommen hatte, dient dazu, ihn dem Geleise zuzurollen. Das ist die unabänderliche Regel. Der Körper wird durch die Luftströmung dem Bahngeleise zugedreht und behält diese Richtung, wenn er den Boden berührt.“

Auf diese Weise kam der junge Graney unter die Räder des Zuges. Er hatte mit mehreren Kameraden in der Nähe des Geleises gespielt und stand aufrecht, als der Zug herankam. Die übrigen Knaben standen entfernter vom Geleise und waren einer minder starken Luftströmung ausgesetzt. Je länger ein Zug ist, desto stärker und schneller zieht er die Luft mit sich. Der Zug, von dem Graney schließlich überfahren wurde, war ein Frachtzug von 25 Wagen. Ein Theil des Zuges war schon an Graney vorüber, ehe dieser zu Falle kam. Der Luftstrom war noch nicht stark genug gewesen, nahm aber immer mehr zu.

Die Anwälte der Bahn wußten gegen diese Beweisführung nichts einzuwenden, alle wissenschaftlichen Fachmänner mußten die Richtigkeit des geltend gemachten physikalischen Prinzips anerkennen. Der Knabe war unzweifelhaft von dem durch den schnellfahrenden Zug verursachten Luftstrom zu Boden geworfen und unter die Räder des Zuges gerollt worden.

Der interessante Fall endete mit einem Wahrspruch zu Gunsten des Klägers — die Bahngesellschaft wurde zur Zahlung einer Entschädigung von $5000 verurtheilt. Dieses Urtheil wurde durch den Nachweis möglich, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von mindestens 30 Meilen die Stunde fuhr, während eine städtische Ordinanz den Bahnen nur erlaubt, im Stadtgebiete sechs Meilen die Stunde zu fahren. Die Stelle wo das Unglück passirte, liegt aber innerhalb der Stadtgrenze.

Die Umsturz-Vorlage.

Ueber die Aussichten, welche die Vorlage gegen den Umsturz auf Annahme durch den deutschen Reichstag hat, schreibt die Berl. „Voss. Ztg.“ folgendes: Wenn es nach der Absicht der Regierung geht, die von den Mittelparteien lebhaft unterstützt wird, so wird die Umsturzvorlage den einzigen Gegenstand bilden, über den der Reichstag vor den Weihnachtsferien zu berathen haben wird. Anscheinend geht man dabei von dem schlauen Gedanken aus, der bösen Opposition die Gelegenheit zu nehmen, schon bei der Berathung des Etats die neue Vorlage zu zerpflücken. Schwerlich wird man aber durch diese Schiebung verhindern können, daß bei der ersten Lesung der Vorlage die allgemeinen politischen Verhältnisse einer umfassenden Erörterung unterzogen werden. Die Frage, wie weit die Umsturzvorlage auf Zustimmung im Reichstage rechnen kann, läßt sich vorläufig noch nicht bestimmt beantworten. Für die Vorlage werden voraussichtlich die alten Kartellparteien stimmen, und zwar 63 Deutschkonservative, 26 Vertreter der Reichspartei und 53 Nationalliberale, dazu zählen wir noch 8 Abgeordnete, die keiner Fraktion angehören; das ergibt zusammen 150 Abgeordnete. Gegen die Vorlage dürften stimmen die drei freisinnigen Parteien mit 47 Abgeordneten, die Sozialdemokraten mit 46 Stimmen, 8 elsaß-lothringische Abgeordnete, 16 Antisemiten und 10 Wilde; das sind 127 Abgeordnete. Welche Haltung die 19 Polen einnehmen werden, kann dahingestellt bleiben, da sie weder nach rechts noch nach links den Ausschlag geben würden. Es kommt deshalb in letzter Linie darauf an, wie sich das Zentrum, das 100 Mann stark ist, zu der Vorlage stellen wird. Geht es nach der ultramontanen Presse, so wird die Umsturzvorlage abgelehnt. Es wird hier Tag für Tag versichert, daß das Zentrum nicht daran denken könne, unter dem Vorwande, Maßregeln gegen die Sozialdemokratie zu schaffen, die Polizei- und Regierungsgewalt zu verstärken. So schreibt neuerdings die „Köln. Volksztg.“, es sei am besten, den ganzen Kampf gegen den Umsturz ausgehen zu lassen wie das Hornberger Schießen. „Da offenbar nur in der Absicht liegt, die Sozialdemokratie mit dem Polizeistock zu bekämpfen, rathen wir so dringend wie möglich: Man gebe den Gedanken auf! Positive Maßregeln, die wirklich helfen würden, lehnt man ja doch ab, und ein Kampf für die Religion mit liberaler Unterstützung ist überhaupt ein Nonsens.“ Indessen klingt diese Absage doch nicht mehr so bestimmt, wie vor einigen Wochen. Da außerdem die Regierung schon noch den nöthigen Druck anwenden wird, um die schwankenden Elemente zu gewinnen, so ist der Ausgang des Feldzuges gegen den Umsturz noch nicht mit Sicherheit zu berechnen. Ebenso unsicher ist es, ob die Regierung eine Niederlage ohne mit der Wimper zu zucken ruhig einsteckt, oder ob sie sich an die Wähler wendet. Der Liberalismus wird gut thun, sich für alle Fälle gerüstet zu halten.

Englische Arbeiterführer.

Anläßlich der Ankunft des englischen Arbeiterführers John Burns in New York schreibt die dortige „Staatszeitung“:

Zu den einflußreichsten Personen in England gehört eine Anzahl von Männern, die in ihrer Jugend gewöhnliche Arbeiter waren: so John Burnett, ehemals Maschinenschlosser, dann Vorsteher des Regierungsbureaus für Arbeiterstatistik; John Broadhurst, einst Maurer, dann parlamentarischer Vertreter der Gewerkvereine und 1880 Unterstaatssekretär im Ministerium Gladstone; der Kohlengräber Tom Mann, jetzt Präsident der Docker-Union, und John Burns, der Führer im großen Dockarbeiter-Streit 1889. Burns, früher Maschinist, ist jetzt Mitglied des britischen Parlaments und des Londoner Grafschaftsrathes. Diese Arbeiterführer gleichen weder den amerikanischen Demagogen und Hetzern, noch jenen europäischen Radikalen, welche nichts als ihre Theorie kennen und wähnen, daß einzig um dieser willen die Welt vorhanden ist. Ihr Bestreben ist in erster Linie darauf gerichtet, die Arbeiter zur Politik zu erziehen; und ihre agitatorische Methode schließt von vornherein die Gefahr aus, daß die also erzogenen Arbeiter dem erstbesten Demagogen und Geschäftssozialisten in die Hände fallen könnten. Betrachten wir den Lebensgang eines dieser englischen Arbeiterführer. In seiner Jugend lernt er die Arbeit praktisch im Bergwerk, in der Fabrik, im Eisenwerk 2c., — und zwar die Arbeit eines englischen Arbeiters, welche heute anerkanntermaßen eine der intensivsten auf der ganzen Welt ist, d. h. in kürzester Zeit am meisten leistet. Keiner der heutigen Führer, der nicht selbst Arbeiter gewesen ist; verschließen doch die organisirten Arbeiter in England ihre Reihen gewerbsmäßigen Politikern und Literaten. Durch das Vertrauen seiner Genossen wird er zu einer Beamtenstelle in der Gewerkvereins-Filiale, die an dem betreffenden Orte ihren Sitz hat, befördert. Er hat nunmehr die Rechte und Interessen seiner Schutzbefohlenen, die sich auf mehrere Hundert belaufen mögen, wahrzunehmen, oft die Leidenschaftlichkeit der Seinen zurückzudämmen, die Kassen des Vereins zu verwalten u.s.w. Er lernt mit der Feder umgehen, rechnen, und, was mehr ist, herrschen. Sein Beruf bringt ihn in häufige Berührung mit den Arbeitgebern und den politischen Führern der Stadt. Von beiden wird er achtungsvoll, von letzteren überdies als eine Person von Einfluß behandelt. Daneben ist er aber der schärfsten Ueberwachung seitens der Arbeiter unterworfen, vor denen seine Amtsführung, sowie sein Privatleben offen darliegt. Die Versammlungen englischer Gewerkvereinler nehmen den Rechenschaftsbericht ihres Vorstandes nicht lediglich „zur Kenntniß“, sie üben vielmehr das Recht der Kritik in weitgehendstem Umfange. In schwierigen Fragen erhält der Führer überdies noch Weisungen „von oben“, d. h. von der Zentralstelle des Vereins. Hat er nun in seinem heimischen Kreise durch Klugheit, Festigkeit und Ehrlichkeit die Probezeit bestanden, so kann er durch die Wahl seiner Genossen zur Leitung des Gesammtvereins aufsteigen; in dieser Stellung verhundertfacht sich seine Verantwortlichkeit, seine Erfahrung, seine Kenntnisse und seine Tendenz, die zehntausende von Genossen von übereilten Schritten zurückzuhalten. Gerade John Burns hat einen dieser typischen Lebensläufe zurückgelegt.

Wenn ein solcher Mann in die Volksvertretung eintritt, so stellt er keine unerfüllbare Forderungen, wie sie beispielsweise von den französischen Sozialisten als Agitationsmittel in das Volk geworfen werden. Seine Vorgeschichte hat ihn zum Gefühl der Verantwortlichkeit seiner Stellung erzogen; er sucht vor Allem nach greifbaren Erfolgen, und er weiß, daß die Gesetzgebung die Interessen der arbeitenden Klassen umso eingehender berücksichtigt, je mehr die Zahl seiner Genossen im Parlament sich mehrt. Man mag das Sozialismus nennen; es ist aber eine Art Sozialismus, welche stets von praktischen Gesichtspunkten ausgeht und nicht der „Theorie“ das Erreichbare opfert. Maßregeln, welche die Interessen der Industrie und damit diejenigen des Arbeiters schädigen, werden von diesen parlamentarischen Vertretern der Arbeit nicht befürwortet. Am markantesten tritt das Streben der englischen Arbeiterführer und ihr Gegensatz zu denen anderer Länder in den Worten zutage, welche der Vertreter Northumberlands auf dem Kongreß 1888 zu Bradford sprach: „Der Arbeiter ist Bürger und hat Interessen an dem Staate so gut wie persönliche Interessen, die sich aus seiner Arbeit ergeben. Diese letzteren sind gewiß große und gewichtige Interessen und für Leute, die für das Leben kämpfen, von sehr ernster Bedeutung. Aber weit über diesen Interessen stehen die, welche ihn als Bürger angehen; was immer den Fortschritt des Vaterlandes verhindert, wird auch den Fortschritt der Industrie aufhalten und damit das verringern, was der Arbeiter von der Industrie erhalten kann.“

Rußland und Bulgarien.

Seit dem Sturze Stambulows hat Bulgarien wiederholt den Versuch gemacht, Anschluß an Rußland zu gewinnen, in der Hoffnung, Prinz Ferdinand von Koburg werde vom Zarenreiche anerkannt werden, wenn nur der Hauptstein des Anstoßes, der rücksichtslose Staatsmann beseitigt sei, den die moskowitische Presse als Gewaltmenschen, Tyrannen, Anarchisten seit Jahren verschrien hat. Aber Stambulow ist ein stiller Mann, und das Vertrauen in die Zukunft Bulgariens ist darum nicht gewachsen, und Prinz Ferdinand, der bei den kurzen Dankesworten des Zaren auf das Beileidschreiben schon froher Hoffnung voll war, wird sich des Gefühls der Enttäuschung nicht erwehrt haben, als die Abgesandten des bulgarischen Volkes, die an der Leichenfeier für den „Zar-Befreier“ theilnehmen wollten, eine absagende Antwort aus Petersburg erhielten, und zugleich in die Welt gemeldet wurde, daß Rußland in der Politik gegenüber Bulgarien nur den „alten Kurs“ einhalten werde.

Obenein zieht jetzt ein einflußreiches russisches Blatt, der „Sswet“ erbarmungslos gegen den Koburger zu Felde und verlangt zum Besten des europäischen Friedens die Entfernung des Prinzen Ferdinand aus Bulgarien, und zwar soll England zu dieser Maßregel die Hand bieten. Lord Rosebery erschöpft sich neuerdings in Liebeserklärungen an das Moskowiterthum. Er hat, wie der „Sswet“ sagt, „in beredten Worten der Politik des verewigten Zaren Gerechtigkeit widerfahren lassen.“ Wie sollte Rußland da nicht erwarten, daß das Kabinet von St. James auch die Nutzanwendung aus diese Lobe ziehe und diese gepriesene Politik Alexanders III. durch die That unterstütze? Die Regierung des Inselreiches hat augenblicklich kein dringenderes Verlangen, als mit den Staatsmännern vom Newski-Prospekt Arm in Arm zu marschiren. Nun denn, so tönt es von der Newa zurück: Hier ist Rhodus, komm und zeige deine Kunst, hier wird getanzt!

„Das Abenteuer dieses Prinzen in Bulgarien, das nur Rußland in einen europäischen Krieg verwickeln sollte, hat heute jeden Sinn verloren.“ Der Koburger müßte, den ursprünglichsten Anforderungen der Gerechtigkeit und des Anstandes folgend, aus eigenem Antriebe von der Bühne abtreten. Es sei bedauerlich, daß er die Rolle eines Spielzeugs fortsetzen wolle und warte, bis die Personen, die ihn nach Bulgarien geschickt haben, ihm zu sagen: der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. Die Koburgiade müsse ein trauriges Ende haben; die Macht sogar, die ihm zum Throne verholfen habe, sage sich von ihm los. Jetzt frage es sich nur, wird der Koburger das unglückliche Land freiwillig verlassen, oder wird er verjagt werden? So äußert sich der „Sswet“, und die übrigen russischen Blätter übernehmen seine Auslassungen. Stoilow wird der „große Mann für kleine Geschäfte“ genannt. Die Bulgaren werden beklagt, die sich „beschmutzen und ihre Zukunft dadurch verderben, daß sie an diesem erbärmlichen Spiele theilnehmen.“ Es sei endlich Zeit, daß diejenigen Bulgaren, die noch ein Gewissen und einen Funken Liebe für ihr Land besitzen, zur Besinnung kommen und sich aufraffen....

So redet man heute, nach Stambulows Entlassung, in Rußland von Bulgarien und dem Koburger. Die „kalten Wasserstrahlen“ werden in Sofia einige Ernüchterung bewirken. Wenn man mit der Entfernung des thatkräftigen Staatsmannes die Bahn für die Versöhnung frei zu machen glaubte, so hat man sich gründlich getäuscht; man hat bei den Freunden Mißtrauen erregt, aber, trotz aller goldenen Kränze für des Zaren Grab, die Feinde nicht gewonnen. Ob freilich England sich beeilen wird, die Erwartungen des Moskowiterthums zu erfüllen, kann bezweifelt werden, trotz Lord Roseberys Rede und der Liebenswürdigkeiten, in denen sich Rußland gegenüber die englischen Blätter gegenwärtig überbieten. Das aber ist sicher, daß den Mächten heute nicht mehr wie unter Stambulow das Schicksal des bulgarischen Staates mit dem Schicksal des Koburgers gleichbedeutend ist. Fürst Ferdinand kann daher allgemach erkennen, daß ihn sein neuer Kurs zu dem Platz zwischen zwei Stühlen geführt hat. (Voss. Ztg.)

Die Weinmacher-Association.

Man scheint sich im Osten, schreibt die „San Franc. Abendpost“, sehr für unsere Wein- und Obst-„Syndikate“ zu interessiren, den eigentlichen Zweck derselben aber nicht richtig aufzufassen und, wie es den Anschein hat, nicht begreifen zu können. Was unsere Weinmacher-Association anbetrifft, die höchst wahrscheinlich zu Stande kommen wird, so handelt es sich dabei nicht, wie man im Osten zu glauben scheint, um Erhöhung der Weinpreise für die Konsumenten, sondern für die Produzenten. Wenn diese nur die Hälfte von dem bekommen, was die Konsumenten oder Weinhändler im Osten den hiesigen Großhändlern für Weine zahlen müssen, dann würden sie sehr zufrieden sein. Bei den jetzigen Preisen, den die Großhändler den Weinmachern anbieten, und zahlen, müssen Winzer und Weinmacher bankerott machen, während die Großhändler Millionäre werden. Die kleinen Weinmacher sind gezwungen, zu den Preisen zu verkaufen, die ihnen angeboten werden, weil sie nicht die Gelegenheit haben, direkt an die Kleinhändler und Konsumenten zu verkaufen. Diese Gelegenheit wollen sie sich durch die in Aussicht genommene Vereinigung sichern und wenn ihnen dies gelingt, können sie besseren Wein für billigere Preise nach dem Osten liefern, als dies vielfach bisher geschehen ist und dabei ihre eigenen Preise mindestens um ein Drittel erhöhen. Nach der letzten Zusammenkunft der Weinmacher waren von denen, die Trockenweine herstellen, 9,250,000 Gallonen gezeichnet; die Süßwein-Produzenten machten aber ihren Anschluß von der Zeichnung von 10 Millionen Gallonen Trockenweine abhängig. Es wird sich in einigen Tagen herausstellen, ob die Trockenwein-Leute sich mit oder ohne die Süßwein-Leute associiren werden.

Die jetzige Pflicht eines jeden guten Bürgers

Ist, die Arbeit an den Drainirungs-Kanal zu besichtigen, von welchem dreizehn Meilen, an der Chicago & Alton-Bahn, zwischen Summit und Lemont, gelegen, soweit gediehen sind, daß eine Besichtigung äußerst interessant, belehrend und höchst unterhaltend ist.

Die Arbeit wird von Sachverständigen als bedeutend interessanter erklärt, als die Arbeit der Anlegung des Suez- oder Panama-Kanals, und ist ein ebenso großes und kostspieliges Unternehmen, wie die Weltausstellung.

Die Chicago & Alton Bahn verkauft jeden Samstag und Sonntag billige Rundfahrt-Exkursions-Tickets von Chicago nach allen Punkten an den interessantesten Sektionen des Drainirungs-Kanals. Diese herabgesetzten Raten sind auch gültig für eine Anzahl von Plätzen an ihrer Linie entlang dem hübschen Desplaines-Fluß, besonders geeignet für Familien- und Gesellschafts-Piknicks, Angel-Exkursionen und für Sommer-Ausflüge Einzelner.

Wegen weiteren Einzelheiten, Tickets, Fahrzeit der Züge u. s. w. spreche man vor oder adressire R. Sommerville, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Alton-Bahn, 195 S. Clark Str., Chicago, Ill. 14 jlbofabw

Todes-Anzeige.

Den Freunden und Bekannten des Garfield Council No. 10 des Ordens of Chosen Friends wird hiermit bekannt gemacht, daß unser Freund und Councilor Oscar Seeger im Alter von 39 Jahren am 5. Dezember Morgens sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerigung findet statt am Freitag, den 7. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 4742 Ashland Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bittet Garfield Council No 10,

Ric. Britzen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Oscar Seeger am 5. Dezember im Alter von 39 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4742 Ashland Ave., nach Oakwoods statt. Die trauernde Gattin

Agnes Seeger, Gattin, nebst Kindern.

Nächsten Sonntag! in Brands Halle, Clark u. Erie-St.

Erstes
Anton Schott-Konzert,
unter Mitwirkung des
Fidelia Männerchor,
— und des —
Piano-Virtuosen Hans v. Schiller.
Anfang: 8 Uhr.
Billet-Verkauf bei: Henry Detmer, deutsches Musikgeschäft im Schiller-Gebäude; Adolph Georg, Nordseite-Turnhalle; Gustav Laabs, Brands Halle.

Schönhofens Halle, 876-880 Milwaukee Av. Ecke Ashland Ave.
Sonntag, den 9. Dezember 1894:
Große Gala-Vorstellung
der Zauberer und Geisterzitirer Belachini und Ben-Ali-Bey-Akiba mit Gesellschaft. Großes reichhaltiges Programm. Neu! Die singenden Engelsköpfe; Fauma, das lebende Räthsel; Sodoms Ende, oder das Verwandeln einer Dame in eine Salzsäule; Große Geister- und Gespenstererscheinung.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang präzise 8 Uhr Abds. Eintritt 25c und 35c. doja

Große Fair nebst Abendunterhaltungen
veranstaltet vom Frauenverein und vom Jugendverein der
Evang. Johannes-Kirche,
(North Park Ave.) in der
Nordseite Turn-Halle,
N. Clark Str., nahe Chicago Ave.
Donnerstag u. Freitag, 6. u. 7. Dezember,
Nachmittags und Abends. jdido
Eintritt.........25 Cents.

Etablirt 1880.
SHOURDS & KASPER
STATE und RANDOLPH ST.
Da unsere Theilhaberschaft am 1. Januar 1895 erlöscht, offeriren wir unser ganzes Lager bestehend aus
$280,000 Diamanten,
60,000 Taschenuhren,
40,000 Schmucksachen,
10,000 Sterling Silber,
8,000 Novitäten,
Zu großem Rabatt und viele Waaren zu weniger als dem Kostenpreise.
Abends offen. 1-24dz

TOD
den häßlichen
Schwaben,
Wanzen,
Wasser-Käfern
und sonstigem
Ungeziefer.
Stearn's Electric Paste
Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.
zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. sdd
Stearn's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Brandwunden und Quetschungen
werden sofort mit
PERRY DAVIS' PAIN KILLER
gelindert. Kein besseres Liniment erhältlich. Tragt es bei Euch. Die Flaschen enthalten jetzt die doppelte Quantität.

Wollen Sie gut und billig bauen,
oder eine Geldanleihe?
Am besten besorgt Ihnen Beides
M. SPITZER, Architekt,
Zimmer 820, 237 5. Ave. 17nsdbdm

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872.)
237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave.
Photograph.
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt. Sn. bdf. 3m

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Eure Gesundheit.

Ein Geschäftsmann hat Erfolg, wo es einem Hundert fehlschlägt. Der Grund ist manchmal schwer zu erklären. Vielleicht wußte der Erfolgreiche besser die Geschäftsgrun(d)sätze zu beobachten, hatte ein schärferes Urtheil oder besaß jene unbezwingliche Willenskraft, welche jedes Hinderniß überwältigt.

Dasselbe trifft in der medizinischen Praxis zu, besonders seitdem die Medizin in Spezialfächer getheilt worden ist. Dr. D. G. Allinders außergewöhnlicher Erfolg in der Behandlung chronischer Krankheiten ist eine persönliche Illustration. Die Aussagen mit chronischen Krankheiten Behafteter, welche nach jahrelangem Leiden unter seiner Behandlung geheilt wurden, sind in den Tageszeitungen Chicagos seit langer Zeit veröffentlicht worden. Dr. Allinder hat ein neues Prinzip in die medizinische Praxis eingeführt, indem er Allen, die es wünschen, eine zweiwöchige Versuchsbehandlung für $1.00 zukommen läßt. Dieses schließt Untersuchung, Rath und Medizinen ein.

Jene, welche an Katarrh im Kopfe, in Kehle, Magen oder Luftröhre, an irgend welchen chronischen Krankheiten von Lunge, Nieren, Leber, Blut, Haut oder Nervensystem leiden, werden finden, daß dieses Anerbieten die Hindernisse beseitigt, welche der von ihnen benöthigten ärztlichen Behandlung im Weg stehen. Dr. Allinders reguläre Gebühren sind mäßig in jedem Falle.

Bronchitis und Asthma geheilt.

Frau Mary Strauß, wohnhaft 144 Sangamon Str., wurde prompt geheilt von den schrecklichen Symptomen des bronchitischen Catarrhs und Asthmas durch Dr. Allinders Behandlung. Sie sagt: „Ungefähr vor drei Jahren zog ich mir eine Lungen-Erkältung zu und war seit der Zeit völlig elend, da das Leiden chronisch wurde. Ich konnte nirgends Linderung finden. Die geringste Anstrengung verursachte eine erstickende Athemnoth während des Tages und des Nachts war es mir häufig unmöglich, mich überhaupt niederzulegen. Ich hustete die ganze Zeit, Tag und Nacht warf ich einen zähen Schleim aus. Der Husten erschöpfte mich vollständig. Ich hatte einen scharfen Schmerz in meinem Hals und Schultern. Ein entsetzlicher Kopfschmerz, gerade über den Augen, dauerte Tag für Tag. Mein ganzes System war erschüttert, schwach und hinfällig, daß ich mich

Frau Mary Straus.

fast nicht bewegen konnte. Der Husten und das Asthma wurden schlimmer trotz aller Behandlung, bis ich zu Dr. Allinder ging. Noch innerhalb einer Woche konnte ich mich niederlegen und gesund schlafen. Der Husten hörte auf und verschwand endlich ganz. Die Kopfschmerzen verschwanden und es ist gar kein Vergleich zwischen meinem jetzigen Befinden und dem, als ich zu Dr. Allinder kam. Die Inhalationen, welche er verordnete, erreichten den Sitz der Krankheit sofort und die angewandten Medizinen schienen gerade das zu sein, was meine Konstitution erforderte.“

Herr Straus, welcher in der National Wall Paper Co. angestellt ist, sagte, daß die Leiden seiner Frau kaum übertrieben werden konnten, und daß er jederzeit bereit sei, Dr. Allinder herzlich zu empfehlen, da seine Behandlung die einzige war, welche die Heilung seiner Frau herbeiführte.

Dr. D. G. Allinder,
602 Schiller-Theater-Gebäude,
109 Randolph Str., Chicago.
Konsultation frei. Sprechstunden: 9 bis 5, 6 bis 7:30; Sonntags 10 bis 3.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar“, „Stuttgart“,
„Gera“, „Dresden“,
„Darmstadt“, „Karlsruhe“,
„Oldenburg“, „München“,
„H. H. Meier“.
Erste Kajüte $50, $65, $80,
nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
oder deren Vertreter im Inlande.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt.)
Spezialität: Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen. Für Unbemittelte gratis.

Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1mil
Office: KEMPF & LOWITZ.

RUBENS & MOTT,
Advokaten,
haben ihre Office nach dem
Stock-Exchange-Gebäude,
Südwest-Ecke Washington u. La Salle Str.,
Zimmer 1220,
verlegt. 4dlm

Die deutsche
Hebammenschule
— und —
Entbindungs-Anstalt
des „German Medical College“ eröffnet den 13. Kursus am 15. Januar 1895 im College-Building, und desgleichen in South Chicago am selben Tage einen Kursus zu eröffnen. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave.
Diese Hebammenschule ist die vorzüglichste Chicagos. Die meisten Lehrerinnen, resp. Lehrer der Geburtshilfe an anderen Hebammenschulen, haben in diesem College studirt. ddsaldglm

Reparaturen an Schieferdächern
sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
22nbjdlj 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Victoria Tunnel.
340—342 S. STATE STR.
Große Wiedereröffnung unter neuer Geschäftsleitung. Civile Preise. Pilsener Bier nur 5c das Glas.
— Freundliche Damenbedienung. —
Jeden Abend Konzert und Vorträge.
5dglw HANS DOHMOEHL, Manager.

Frank J. Hinkamp's
“WALHALLA”
Süd-Ost-Ecke CLARK & RANDOLPH Str., Basement.
Bester Business-Lunch in der Stadt, 15 Cents.
Importirte Weine und Biere. bdf. 1aug. 1j

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Dorcas.
Columbia—Dr. Syntax.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Off the Earth.
Havlins—Doris.
Hooleys—The Amazons.
Lincoln Park Theater—Down in Dixie.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—Daughters of Eva.

Ein umstürzlerisches Blatt.

Als staatsgefährlich sind, wie bereits gemeldet, die „Fliegenden Blätter" verboten worden. Der Eintritt dieses die Lachmuskeln revolutionirenden Blattes in die Türkei ist fürder nicht mehr gestattet. Das muß, so schreibt die „Hessische Landeszeitung", auch bei uns noch geschehen! Dürfen wir uns von der Türkei beschämen lassen? Der Kampf gegen den „Umsturz" erfordert dies; denn das Blatt untergräbt Religion, Ordnung und Sitte. Das Heiligste ist vor diesem Witzblatt nicht sicher. Angehörige des Heeres, Reserve- oder gar wirkliche Lieutenants sind vor seinem Alles zersetzenden Spott nicht sicher. Man wagt es, schuldenmachende Offiziere, geckenhafte Militärstutzer in Wort und Bild vorzuführen! Ist das noch nicht aufreizend? Gar mancher Serenissimus, Beherrscher über viele Quadratzentimeter große Reiche sind schon verhöhnt worden. Ist das keine Unterminirung des Thrones? Und nun gar die feisten Millionäre, die so oft dem Gelächter preisgegeben werden! Ist das keine Untergrabung des Eigenthums? Pantoffelhelden, putzsüchtige Frauen, nichtsnutzige Rangen werden fast in jeder Nummer mit der deutlichen Absicht gekennzeichnet, das Fundament der heutigen Gesellschaftsordnung, die Familie, zu zerstören, die Ehe in Mißkredit zu bringen. Selbst Pastoren sind nicht sicher, von diesem nichtswürdigen anarchistischen Blatt zur schnöden Erheiterung benutzt zu werden, auf daß auch die religiösen Bande frevelhaft gelockert werden. Dafür aber werden in schamloser Weise rohe Prügeleien, Schlemmereien und Saufereien verherrlicht. Junge Mädchen küssen sich ohne Erlaubniß (!!) ihrer Eltern mit — man höre und denke! — jungen Männern, und das Blatt fügt kein Wort der tadelnden Kritik hinzu, preist diese Exzesse wohl gar in Versen und befördert so die Unsittlichkeit und den Umsturz. Doch genug der Beweise! Es widert uns an, in diesem Schmutz zu waten. Haben wir erst das herrliche Antiumsturzgesetz, so ist die erste Forderung: Fort mit den „Fliegenden Blättern". Es ist ja ohnehin betrübend, daß wir uns von der Türkei haben überflügeln lassen!

Telegraphiren ohne Leitungsdraht.

In der letzten Sitzung der Berliner physikalischen Gesellschaft wurde über die im Interesse der deutschen Marine im Wannsee angestellten Versuche berichtet, auf dem Wasser schwimmenden Schiffen ohne Leitungsdraht elektrisch telegraphische Nachrichten zu geben. Diese Versuche sind von so entschiedenem Erfolge gekrönt worden, daß ihre Verwendung in der Praxis nahe bevorsteht. Die Sache beruht darauf, daß ein elektrischer Strom, der durch zwei Polplatten in das Wasser geschickt wird, sich keineswegs nur in kürzester Linie von einer Platte zur anderen begiebt, sondern auch krumme Wege einschlägt. Diese liegen von der geraden Linie — namentlich bei größerer Entfernung der Platten — oft recht sehr weit, 3½—6 Meilen und mehr, ab.

Natürlich ist die Stromstärke auf der geraden Linie am stärksten und vermindert sich auf den krummen Wegen sehr erheblich mit dem Abstande derselben von der geraden Linie. Schließlich kommen nur noch Milliontel der ursprünglichen Stromstärke heraus, es gelingt aber glücklicherweise, dieselben durch das Telephon wahrnehmbar zu machen. Das entfernte Schiff braucht nur zwei Metallplatten in's Wasser zu tauchen und diese durch einen Draht mit eingeschaltetem Telephon zu verbinden. Dann hört es die Zeichen eines Morseapparates, der neben einem Stromunterbrecher in die Stromleitung am Lande eingeschaltet ist. Es gelang in dieser Weise, vollkommen hörbare Morsezeichen einem mehrere Meilen entfernten Boote zu übermitteln. Daß die Versuche an dem besser leitenden Seewasser noch auf größere Entfernungen gelingen werden, ist selbstverständlich. Natürlich würde, wenn mehrere Schiffe sich im Wasser befinden, ein jedes derselben, wenn es die betreffenden Vorrichtungen besitzt, die Zeichen vernehmen können. Es ist aber leicht, sich nur mit einem einzigen Schiffe zu verständigen, wenn man eine Morse'sche Chiffreschrift benutzt, die nur von dem betreffenden Schiffe, welches den Schlüssel dazu besitzt, verstanden wird. Daß auch Schiffe auf hoher See sich in dieser Weise verständigen können, liegt auf der Hand und die Bedeutung dieses Verständigungssystems ist bei neblichem Wetter, wo alle optischen Signale werthlos sind, sofort klar.

Ja noch mehr. Man denke sich zwei blanke Metalldrähte von England nach Amerika in etwa 20 Seemeilen Entfernung von einander parallel gelegt und mit einer kräftigen Landbatterie in Verbindung gesetzt, so wird es möglich sein, einem Schiffe, welches zwischen diesen beiden Drähten segelt, nach jedem Punkte seiner Fahrt telephonische Nachrichten zukommen zu lassen. So könnten die bisher von der Welt abgeschnittenen Passagierdampfer mitten auf See die Tagesneuigkeiten erfahren.

— Durchschaut. — Ehemann: Herr Doktor, kommen Sie doch schnell! Ich hatte eben einen kleinen Disput mit meiner Frau und da fällt sie plötzlich in Ohnmacht! — Doktor: Na, na, es wird ja so schlimm nicht sein (Sich über die Patientin beugend.) Was habe ich Ihnen gesagt: keine Ohnmacht, aber ein starker Schwindel!

Lokalbericht.

Amtliches Resultat der letzten Staatswahl.

Nach dem gestern veröffentlichten amtlichen Resultat der letzten Staatswahl erhielten die Kandidaten für die verschiedenen Aemter folgende Stimmenzahl: Henry Wulff (Rep.) 445,886, Claggett (Dem.) 322,459, Puterbaugh (Prohibitionist) 19,487, Randolph (Pop.) 59,793, Mann (unabh.) 4650 Stimmen. Der republikanische Kandidat für das Amt des Staatsschuldirektors, Inglis, wurde mit 448,667 gegen 325,074 Stimmen, die auf Henry Raab entfielen, gewählt. Bei der Wahl der Universitätstrustees erhielt Frau Flower 487,841, Frau Dr. Smith 307,246 Stimmen. Wulffs Pluralität beträgt somit 123,427, diejenige Inglis' 123,593 Stimmen.

Freche Räuber.

Mit seltener Unverschämtheit wurde gestern Abend Herr John Osborn, der Besitzer eines Restaurants in dem Hause Nr. 56 W. Madison Str., als er nach seiner in demselben Gebäude belegenen Wohnung hinaufgehen wollte, von vier Kerlen überfallen. Er begegnete denselben auf der Treppe und bat sie, ihn vorbei zu lassen. Statt jeder Antwort stürzten sich die Banditen auf ihn, und einer von ihnen entriß ihm eine Brillantnadel im Werthe von $100, während ein anderer seine Uhr zu rauben versuchte. Osborn setzte sich jedoch kräftig zur Wehr und rief gleichzeitig um Hilfe. Seine Rufe wurden von dem Polizisten McComb gehört, der noch rechtzeitig erschien, um ihn von der Uebermacht zu befreien. Den vereinten Kräften Osborns und des Beamten gelang es, zwei der Räuber zu verhaften, während die anderen entkamen. Die Arrestanten nannten sich Walter Long und William Hartner, wovon der Letztere sich für einen Apotheker ausgab.

Krakehl mit blutigem Ausgang.

In der Henry Williams'schen Wirthschaft, Ecke Broad- und 31. Str., geriethen gestern Abend kurz nach 9 Uhr zwei Gäste, Namens Jakob Bürger und August Barlinger, aus geringfügiger Ursache in einen heftigen Wortwechsel, der bald in eine regelrechte Keilerei ausartete. Die beiden Krakehler zogen aber dabei den Kürzeren, worauf Barlinger, der von dem handfesten Wirth ganz besonders verhauen worden war, in seine Wohnung, Nr. 3047 Broad Str., eilte, und sich dort mit einem Revolver versah. Rache brütend begab er sich in das Wirthschaftslokal zurück. Ein neuer Streit wurde vom Zaun gebrochen, als Barlinger plötzlich seine Waffe auf den Wirth enlud. Mit einem Aufschrei sank der in den Kopf Getroffene zusammen. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt konstatirte, daß die Wunde nicht lebensgefährlich sei. Der Thäter wurde verhaftet.

Schlägerei.

Der in der Stone'schen Wirthschaft, Nr. 334 S. Clark Str. als Schankwärter beschäftigte Gustav Miller gerieth vorgestern Abend mit einem unbekannt gebliebenen Gaste in Streit und verprügelte denselben dermaßen, daß ein gewisser Jos. Riddel, der das Schreien gehört hatte, sich gezwungen sah, dazwischen zu treten. Es sollte ihm übel bekommen. Die Wuth Millers richtete sich nun ganz gegen ihn; mit wuchtigen Faustschlägen wurde er von demselben zu Boden geschlagen und dann zur Thüre hinausgeworfen. Ein Polizist sorgte für die Ueberführung des Mißhandelten nach dem County-Hospital und verhaftete den Miller.

Beamtenwahl.

Der deutsche Krieger-Verein von Elmhurst hat in seiner letzten Generalversammlung die folgenden Beamten für das am 1. Januar 1895 beginnende Geschäftsjahr erwählt:

Präsident, Julius Malon;
Vize-Präsident, Karl Karnstedt;
Prot. Sekretär, Herm. Surkammer;
Finanz-Sekretär, August Wirkus;
Schatzmeister, Albert Rengstorf;
Bibliothekar, H. Brenn und Karl Wirkus.

Nachdem die neuen Beamten eingeführt waren, und der neuerwählte Präsident eine kräftige, zu Herzen gehende Ansprache gehalten hatte, begaben sich die Mitglieder des Vereins in Corpore nach ihrem Standquartier, woselbst ein flotter Kommers abgehalten wurde.

Columbia-Halle.

In diesem beliebten Volkstheater der Südseite, Nr. 5322—5326 State Str., hatte die Vorstellung am letzten Sonntag wiederum ein gutbesetztes Haus zur Folge, das der flotten und abgerundeten Aufführung der Gesangsposse „Die wilde Katze" lebhaften Beifall zollte. Frl. Lambert war in der Titelrolle lobenswerth, während Frl. Laura de Mojean als „Grete" sich recht vortheilhaft einführte und den Beweis erbrachte, daß sie für dieses Theater eine gute Acquisition ist. Am nächsten Sonntag kommt das wohlbekannte und humorsprudelnde Volksstück „Der fliegende Holländer" zur Aufführung, in welchem sämmtliche Rollen vorzüglich besetzt sind. Dem beliebten Gesangskomiker Jean Wörmser wird darin Gelegenheit geboten, sein Genie nach besten Kräften zu entfalten. Es dürfte darum keinem Zweifel unterliegen, daß das Publikum auch von dieser Vorstellung vollbefriedigt nach Hause gehen wird.

* McAvoy und P. McGuire, die beiden jungen Spitzbuben, welche vorgestern 25 Pfund Kokosnußzucker von einem, der Firma Shapman & Smith gehörigen Wagen stahlen, wurden heute von Richter Eberhardt zu einer Geldstrafe von je $25 verurtheilt.

Eine Gesetzes-Aenderung angebracht.

Das Verschwinden des Chef-Clerks S. W. Riderburg und die damit in Verbindung gebrachten Gerüchte über ein muthmaßliches Defizit in der Kasse des County-Clerks werden höchstwahrscheinlich zur Folge haben, daß die nächste Staatsgesetzgebung um die Vornahme von wesentlichen Aenderungen in den Gesetzen angegangen werden wird, welche für die Verwaltung von County-Aemtern bestimmt sind. Nach dem bestehenden Gesetz ist es den Countybeamten erlaubt, ihre Angestellten aus den von ihnen vereinnahmten Gebühren zu bezahlen, ohne irgend Jemand zuerst zu konsultiren. Nur sind diese Beamten verpflichtet, alle sechs Monate einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben an den Countyrath zu erstatten.

Man ist sich darüber einig, daß Riderburg wenig Gelegenheit gehabt haben würde, irgend welche Gelder des Countys zu erlangen, wenn das Gesetz vorgeschrieben hätte, daß die Zahl-Listen einer jeden Office dem Countyrath unterbreitet werden müßten und die Gehälter durch Anweisungen auf den County-Schatzmeister auszuzahlen wären.

Ueber den Verbleib Riderburgs hat man noch immer nichts Bestimmtes gehört, so daß dessen Verschwinden nach wie vor in ein dunkles Geheimniß gehüllt ist.

Zur Polizei-Untersuchung.

Alderman Cooke hat eine Sitzung des stadträthlichen Polizei-Komites auf morgen Nachmittag einberufen, bei welcher Gelegenheit die Untersuchung der Anklagen, die gegen zahlreiche Angestellte des Polizeidepartements wegen Verletzung des Wahlgesetzes erhoben worden sind, aufgenommen werden wird. Diese Untersuchung wurde durch eine vom Stadtrath angenommene Resolution des Aldermans Schermann angeordnet.

Mayor Hopkins hält nicht viel von dieser Untersuchung. Er erklärt, daß er irgend welche Empfehlungen des Komites zuerst gründlich in Erwägung ziehen wird, ehe er in der Sache handelt, denn das Komite lasse sich bei seiner Arbeit unzweifelhaft von parteiischen Motiven leiten.

WASHBURN-CROSBY'S
superlatives
Mehl.

WASHBURN, CROSBY CO. — WASHBURN'S Superlative FLOUR — WASHBURN MILLS — MINNEAPOLIS.

Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Zentrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.

Kapazität 13,000 Faß per Tag.
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Beste in der Welt!
Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
OMAHA
Zwei Züge Täglich

Rinaldo Küntzel,
FLORENCE (ITALY), 30jn26ja
43 Bis—VIA ORIVOLO.—43 Bis.
Deutsches Commissions-, Speditions- und Export-Geschäft.—Gegründet 1872.
Export italienischer Kunst- und Landes-Produkte.—Spezialität: Marmor-Sculpturen und Anfertigung von Marmor-Portrait-Büsten nach Photographien.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15ag1bdj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.30 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 0 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	† 5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	5.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.23 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28fp6m

Verlangt: Erster Klasse Tapezierer. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker, frisch eingewanderter vorgezogen. 317 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, der mit Pferden umzugehen versteht und im Besitz guter Referenzen ist. Nr. 85 43. Str., im Store.

Verlangt: Ein Klavierspieler. 363 Milwaukee Av.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stationsagenten zu übernehmen. $100 per Monat. Nachzufragen in der Präsidents-Office, 175 Fifth Ave., 3. Flur. 6dz1w

Verlangt: Holzdrechsler. C. Marquardt, 713 Centre Ave.

Verlangt: Blechschmidt. Metzler und Wanke, 1053 W. 51. Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 83. Str. und Emerald Ave., oben. dfr

Verlangt: Ein junger Buchbinder. Otto Pilz, Elgin, Ill.

Verlangt: Ein fleißiger, intelligenter Mann von gutem Karakter, welcher geläufig englisch sprechen und schreiben kann; muß gute Referenzen aufweisen. Salair $12 per Woche. Frank H. Kelly, 56 Fifth Ave., Zimmer 518.

Verlangt: Canvassers; Gehalt und Kommission für gute Männer. Nachzufragen Nr. 882 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Junge Männer, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 6dz1w

Verlangt: Zwei tüchtige Violin-Reparateure; stetige Stelle für gute Arbeiter. Adresse: A 117, Abendpost. —fr

Verlangt: Miners für eine Kohlengrube in Indiana. Nachzufragen 400 24. Str. mdo

Verlangt: Tüchtige Agenten in und außerhalb Chicago für das Prachtwerk „Unsere Weltausstellung" (1000 Illustrationen, 600 Seiten Text); ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk. Zu haben bei Ludwig Schindler, bei Fred. Klein Co., Randolph und Market Str. 1dz1w

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbanten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 3no1mt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15o13mt

Verlangt: Knaben das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Superintendents Office, Nr. 175 Fifth Ave. 6dz1w

Deutsches Lodginghouse, 326 S. Clark Str. Alles neu eingerichtet. Einzelne Zimmer 10 und 15 Cents die Nacht. 30no1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Arbeiter an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 268 Rumsey Str.

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Maschinen; stetige Arbeit. 578 N. Market Str., nahe North Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für erste Maschinen- und Handarbeit an Shop-Röcken. 83 Cleaver Str. mdo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 268 Rumsey Str. —do

Verlangt: Erstes Handmädchen an Röcken. 517 Glenwood Ave. —do

Verlangt: 3 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 4dz1w

Verlangt: Mädchen an Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave. —fa

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, wenn tüchtig, Stellen garantirt, Gehalt $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 per Monat. Telegraph-Office, 175 Fifth Ave. 6dz1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 531 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren zur Aushülfe im kleinen Haushalt. 58 Locust Str., eine Treppe, hinten.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2302 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Walton Place, nahe State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau als Haushälterin bei Wittwer mit zwei braven Kindern. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 29 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.—5118 Dearborn Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.—681 W. Chicago Ave., nachzufragen im Store.

Verlangt: 3 Köchinnen für kleine Familien, ohne Wäsche, guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Alleinstehende Person als Haushälterin. 3709 Prairie Ave., bei Riffel.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 72 Hall Str., nahe Diversey Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—3644 Forest Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3421 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für Hausarbeit. 741 June Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen und Hausarbeit; ein zweites Mädchen wird gehalten.—3624 Grand Boulevard.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen zum Aufwarten in der Restauration; muß englisch können. 517½ S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Drei. 5700 Dearborn Str., Englewood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—247 Laflin Str., nahe Taylor.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen verlangt. 65 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: 1500 Hausmädchen und Mädchen zum Geschirrwaschen. 587 Larrabee Str. 2dz1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Mrs. Schmidt, 879 W. 20. Str. mdo

Verlangt: Gutes starkes Mädchen im Boardinghaus. 487 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 458 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 407 Orchard Str.

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. J. Meiland, Bäckerei, 433 State Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, sofort. 19 Arlington Place.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—16 Jahren. 1312 W. 12. Str., Max Wiese, Prop. dfr

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Drei. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave. dfr

Verlangt: Jede Konkurrenz muß weichen. Die besten Plätze finden Mädchen für irgend eine Arbeit nur 43 N. Clark Str., Frauenheim. Köchin nach außerhalb, 5 Dollars, kann gleich vorsprechen.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für zweite Arbeit. 4511 Emerald Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 613 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau um von Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr in der Hausarbeit mitzuhelfen. Dasselbe muß in allen häuslichen Arbeiten bewandert sein. Gehalt, wöchentlich $3.—380 E. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1565 Buckingham Place, Mittelflur, Lake View.

Verlangt: Kindermädchen; muß bei der zweiten Arbeit mithelfen. Guter Lohn und Heim. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Eine deutsche, ältere, erfahrene Frau, die mit einem kleinen Kinde umzugehen versteht, höchster Lohn; englisch nöthig. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. —fr

Verlangt: Ein gutes, ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 728 N. Washtenaw Ave., Humboldt-Park. mdo

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13n1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.—Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kräftiger junger Mann sucht Platz als Teamster, sofort. E 118, Abendpost. —fa

Gesucht: Ein junger starker Mann, spricht und schreibt englisch, mit bestem Karakter, sucht irgend welche Stellung. Adresse: A 111, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, studirt an der russischen Universität, sucht irgend welche Arbeit, aber keine Agentur; spricht deutsch, polnisch, russisch, litthanisch und etwas englisch. Adresse: A 121, Abendpost. dosa

Gesucht: Ein ältlicher Mann, der deutschen und englischen Sprache mächtig, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: T 117, Abendpost.

Gesucht: Guter Cake-Bäcker sucht stetige Arbeit.—Adresse: A 122, Abendpost.

Gesucht: $20 Demjenigen, der einem jungen, redegewandten Kaufmann, 25 Jahre alt, drei Jahre im Lande, einen stetigen Platz verschafft; erster Klasse Verkäufer in Herrenkleidern und Zuschneider, auch in Dry Goods-, Grocery- und Liquor-Geschäft bewandert. Offerten: A 129, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 4804 Laflin Str. mdo

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1286 Paulina Str. mdo

Gesucht: Gute deutsche Köchin wünscht Stelle in Privatfamilie. Referenzen. 116 Fremont Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht sich bei einer Kleidermacherin zu vervollkommnen. Mrs. Busch, 227 Clybourn Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Krankenpflegerin oder für Hausarbeit. 166 N. Union Str., up Stairs.

Gesucht: Deutsches Fräulein, welches deutsche Küche versteht, sucht Stelle in feinem Boardinghaus oder Privatfamilie. 491 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave., 2. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen kann, sucht Stelle. Adresse: M. S., 589 Humboldt Ave.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht eine Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Nr. 19 19. Place. dfr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Schrupp-plätze. Mrs. Lang, 325 Jefferson Str.

Gesucht: Eine perfekte Köchin mit Stadt-Referenzen sucht Stellung im Restaurant. Adresse: 5606 Lake Ave., Restaurant. —fa

Gesucht: Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung im Laundry-Store oder in Familien zu waschen in der Umgegend der Leavitt und 13. Str. Adresse: G 143, Abendpost.

Gesucht: Modische Kleidermacherin sucht Stellen; $1.50 per Tag. Waists $4 aufwärts. 185 Burling Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes 7 Oktave Piano, nur $45; leichte Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 4dz1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöner neuer Kochofen, $5; Gas-Range $6; 429 Sedgwick Str., 3. Flat.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färben von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18okw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; billig; Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Rattenfänger. 991 N. Clark Str., im Saloon.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkauft werden: Bestgelegener Grocery-Store mit Meat-Market; großer Waarenvorrath; extra feine Grocery- und Butcher-Einrichtung; gutes Pferd und Wagen; Alles für $400; billig für $1000; theilweise an Abzahlung; kann auch fortgenommen werden; keine Konkurrenz. 483 Albany Ave., Ecke Fillmore Str., nahe W. 12. Str.

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 5dz1w

Zu verkaufen: Zigarren-, Bäckerei- und Delikatessen-Store. Adresse: A B 54, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Butcher-Geschäft; Dampfeinrichtung; billig. 301 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 5- bis 6-Kannen-Milchroute. 13 Fay Str. dfr

Verlangt: Kaffee- und Theeroute. 500 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon wegen Veränderung des Geschäftes. 900 N. California Ave. df

$225, theilweise an Abzahlung kaufen ausgezeichnet gelegene Fancy-Grocery-, Delikatessen- und Confectionery-Store; gutes Waarenlager; vollständige Einrichtung und billige Wohnung mit Miethe; gegenüber einer großen Fabrik, die allein alle Spesen einbringt. Kommt rasch, muß dringender Umstände halber verkaufen. 274 W. Harrison Str., nahe Halsted.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Milchroute von 4—5 Kannen; Nord- oder Nordwestseite. Adresse: A 119, Abendpost.

Zu verkaufen: $200 kaufen diese Woche, wegen Abreise von hier, ein seit 8 Jahren etablirtes Geschäft mit guter fester Kundschaft; Restaurant mit möblirten Zimmern; immer volles Haus; muß diese Woche verkauft werden. Adresse: C 127, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Cottage. 729 Bloomingdale Road. mido

Zu vermiethen: Ein Hufschmied-Shop; gut geeignet für einiges Geschäft; in einem guten Geschäftstheil der Stadt. 708 N. Halsted Str. 4dz1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 1251 N. Halsted Str. 4dz1w

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $4 bis $4 die Woche. Alle Cars bis ans Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,sadd,3m

Verlangt: Zwei Boarders; deutsche Privatfamilie. 239 W. Division Str., Eingang an Paulina Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, passend für jungen Mann. 1752 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Boarders. $3.50 wöchentlich. 644 Blue Island Ave. frsmo

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer, mit oder ohne Board. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein ruhiger Mann sucht Zimmer und Board zwischen Austin, Chicago und Ashland Ave. Adr.: A 123, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für jungen Mann. 1752 N. Ashland Ave. mdo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach anerkannt ausgezeichnetem Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen; Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 26no1mt

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1sp,ddja,1j

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Ein erfahrener Geschäftsmann empfiehlt sich zum Abschluß und Einrichtung von Geschäftsbüchern, Ausstellen von Rechnungen und Führung von Korrespondenzen in deutsch und englisch. Abends und Sonntags. Adresse: X X, Abendpost. —fa

Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich für geehrte Herrschaften; auch werden Anproben sowie Schnittmuster nach Maß gut sitzend angefertigt. 395 Wells Str. mdo

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 20no,1mt

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 Grand Ave. Schickt Postkarte, ich werde vorsprechen. 1dz2w

Olaf F. Severson, Friedensrichter, verlegte seine Office nach der Office des verstorbenen Richters D. Scully, 146 W. Madison Str. H. Kruckstein, Konstabler, 146 W. Madison Str. 1dz1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 23nov,1mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w. $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddja,bw

Unterricht im Klavierstimmen und Repariren können noch einige anständige Männer erhalten von einem erfahrenen Klavierstimmer; Erfolg garantirt; sichere Existenz. Anmeldungen: G 20, Abendpost. dido

Unterricht verlangt: Ein Lehrer gesucht, um Quartette junger Männer Sing-Unterricht zu ertheilen. Adresse mit Preisangabe unter A 112 Abendpost. mdo

Klavierstunden werden außer dem Hause ertheilt. 10628 Avenue N. Stolze. 30no1w

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 599 Throop Str. 26of2mt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsins fruchtbares Land! Eine Kuh, ein Pferd und Wohnung frei für Jedermanns Anfang. Unser Farmland ist 2—5 Meilen von der Stadt Neilsville, woselbst 6000 Einwohner, mehrere Eisenbahnen und der große Black River läuft, entfernt. Die Gegend ist reizend, woselbst die größten Viehzüchtereien des Landes existiren, ist lebhaft überall, namentlich von Deutschen, angesiedelt, hat gute Straßen und Wege, gesunde Luft, krystallreines Wasser, vorzügliche Schulen und mehrere katholische und andere Kirchen. Wir laden alle Kauflustigen nach unserer Office behufs Einsicht in Pläne und Mappen. Wir offeriren den Acker unseres Landes von $5 bis $10, fichern jedem Kauflustigen sehr günstige Bedingnisse, beliebige langjährige Ratenzahlungen, tauschen unser Farmland in jeder Qualität gegen Chicagoer Stadteigenthum um und vereinbaren sehr kleine Baarzahlungen, oder auch Monatsraten. Wir geben nach geschehenem Kaufe sofort frei ein Pferd, eine Kuh und freie Wohnung! A. B. Adams & Comp., Zimmer 8, Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle, Chicago, Ill. 13noddsim

Ein wenig baares Geld wird für Euch den dreifachen Betrag ausmachen. Wenn ich $50 baar diese Woche erhalte, will ich eine Ostfront-Vorstadt-Lot für $250 fahren lassen, trotzdem andere Lots in diesem Block für $400 verkauft wurden. Rest kann in 20 monatlichen Abzahlungen von $10 abgetragen werden. Adresse: L 140, Abendpost. —fa

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus und Lot an der Melrose Str., vier Zimmer und Badezimmer per Flur; nehme auch leere Lotten oder Farm in Tausch. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Farmland in Arkansas, nahe Hot Springs, für $2.50 per Acker; langer milder Sommer und leichter Winter; ein Staat, wo man Winter und Sommer auf dem Lande arbeiten kann. Office offen Abends und Sonntags von 9—4. 115 Wells Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, das Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
2mai,1j,bdj
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. 25ok,bsadbw

Geld zu verleihen in Summen von $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 4dz,ddsa1mt

Zu verleihen: $2500 auf gutes Grundeigenthum; auch in kleineren Summen. Adresse: A 118, Abendpost. mdo

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 3dz1w

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10sp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen bei J. Klatscher, 1492 Milwaukee Ave., Insurance. 13nov,1mo

Kleine Summen auf Möbel, Uhren, Gold und andere Sicherheit. 1492 Milwaukee Ave. 13nov,1mo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die deutsche Hebammen-Schule und Entbindungs-Anstalt
(German Medical College)
eröffnet den 13. Kurs am 15. Januar 1895 im College Building und beabsichtigt, in Süd-Chicago am selben Tage einen Kursus zu eröffnen. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Malof, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave.
Diese Hebammen-Schule ist die vorzüglichste Chicagos.
Die meisten Lehrerinnen nebst Lehrer anderer Hebammen-Schulen haben in diesem College die Geburtshülfe studirt. 1dz,bdsa1mt

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge, sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1sp,ddsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,bdj

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 21. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 26no1mt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 399 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $3.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dz1j

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Geschäftsmann, 30 Jahre alt, evangelisch, besitzt Eigenthum im Werthe von $6000, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft mit einem deutsch-amerikanischen Mädchen bekannt zu werden zwecks Heirath. Adresse: C 121, Abendpost.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost“ hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons“ vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

„Von Franziska erhielt ich einen mehrere Wochen alten Brief, worin sie mir mittheilte, daß sie ihre Schuld im Dienst der leidenden Menschheit zu sühnen suche.

„Vielleicht hätte sie besser gethan, diese Schuld am Schmerzenslager ihres Mannes zu sühnen, dem armen Krüppel die rechte Hand zu sein — indessen die Ansichten über Schuld und Sühne sind verschieden. Ich habe mich gefügt in den Willen Gottes und der Menschen. Ich habe überwunden.“

Gravis schwieg.

Ich wagte nicht, dem Manne, der da, die Stirn in die Hand gestützt, schweigend zur Erde sah, ein Wort des Interesses, der Theilnahme zu sagen oder eine neugierig erscheinende Frage an ihn zu thun. Lange saßen wir uns verstummt gegenüber. Leise tickte die Uhr auf dem Kaminsims neben uns, leise fiel die Asche durch den Rost und die glühenden Funken schwebten wie erlöste Seelen lautlos aufwärts.

Endlich konnte ich ein halblautes Fragen, das mir die Seele seltsam drückte, nicht mehr bezwingen. Er hatte es mir angethan mit den Gewitteraugen.

„Und Meister?“

„Todt. Sie wissen das ja.“

Draußen hatte sich der Nachtwind aufgemacht und riß leise an den Fensterrahmen, daß es zuweilen klang, als poche ein ungeduldiger Finger, und, erregt, nervös wie ich war, zuckte ich bang zusammen, als plötzlich die gegenüberliegende Thür nach einem dunklen Zimmer sich lautlos öffnete — ohne daß jemand eintrat.

Gravis erhob sich und schloß die Thür.

„Es ist der plötzliche Wind. Hören Sie, wie es im Kamin pfeift! Sie sind ganz blaß geworden, liebe Freundin.“

Ich senkte den Kopf, um meine Erregung und Nervosität nicht sehen zu lassen.

„Glauben Sie an Geister, Major?“

„Ja, an verschiedene.“

„Ich meine an die mögliche Nähe Verstorbener?“ sagte ich befangen.

„In diesem Falle — nein!“ sagte er hart.

Fast entsetzt fuhr ich auf: zum zweitenmal öffnete sich geräuschlos die Thür nach dem dunklen Raum, weit, als sei sie fest entschlossen, einen Gast einzulassen. Gravis war so tief in Gedanken, daß er es gar nicht bemerkte. Ich erhob mich und drehte energisch den Schlüssel um, wahrscheinlich in der Meinung, daß umgedrehte Schlüssel auch Geistern hinderlich seien.

Und es schien auch so zu sein.

Ich blieb einigermaßen aufgeregt neben Gravis stehen, der dem ersterbenden Feuer mit frischen Kohlen aufhalf.

„Wie und wo starb er?“ fragte ich leise.

„Der Meister?“ War Gravis wirklich so blaß geworden, oder war es nur der blaue Schein der durch die Kohlen aufzüngelnden Flämmchen?

Konnte das gute Gesicht wirklich so grausam blicken? Oder täuschten mich meine erregten Nerven?

St.....st....! klang es aus dem Dunkel der Sturmnacht von den Scheiben der Fenster, es war der vom Winde getriebene eiskörnige Schnee, der dagegen flog.

Der Mann sah zu mir auf mit dem Anschauen eines Menschen, der sagen will: „Ist's möglich, daß Du wirklich diesem unwürdigen Gegenstand Dein Interesse schenkst? Schade!“

Er blickte wieder zu Boden und störte mit der Kohlenzange leise in den aufschreienden Flammen; und ich sah jetzt, daß ich mich nicht getäuscht hatte; er war wirklich so blaß und es war wirklich Grausamkeit — kalte, bittere Zufriedenheit mit der ewigen Gerechtigkeit auf seinem Gesicht.

„Wann er starb, wo er starb und wie er starb? Nun, auf die übliche Weise. Sein Bursche fand ihn wenige Tage nach diesem — eines Morgens, als er ihn wecken wollte, friedlich und still in der Sofaecke lehnend, als sei er dort vor Uebermüdung eingeschlafen. Die Kugel hatte er im Herzen, und er muß den rechten Punkt sehr sicher gefühlt haben, denn es war kaum etwas Blut geflossen, nur das Hemd war versengt. Am selben Tage sollte ein Ehrengericht über ihn zusammentreten. Dem entzog sich der Mann, dem keine Vertheidigung mehr möglich war, durch schmähliche „feige Fahnenflucht.“

Es ging ein Rucken wie ein körperlicher Schauder über des Majors Schultern. Er erhob sich.

„Gute Nacht, gnädige Frau! Verlieren Sie Ihr Herz nicht auch noch an den todten Mann.“

Ich lächelte, um ihn wieder gleichmäßig zu stimmen, denn obwohl stolz und zufrieden durch sein Vertrauen oder Zutrauen, wie er es schöner nannte, war ich doch bang, ob er im ruhigen Tageslauf der Alltagsgeschäfte mich fürderhin nicht gerade deshalb meiden würde. Die meisten Menschen würden ja unter solchen Verhältnissen den meiden, dem sie sich geoffenbart.

Wenn man in solch einer häßlichen Verstimmung ist, deren rechten Grund man nicht einmal erkennen kann oder vielleicht erkennen will, die sich unsres Tages und unsrer Träume bemächtigt und auch noch ein Gefühl von erlebten und bevorstehenden Verdrießlichkeiten über unser Erwachen am Morgen legt, dann kann man von Glück sagen, wenn man einen guten Menschen kennt, der alles begreift und alles verzeiht, oder wenn man Talent genug hat, ein Tagebuch zu schreiben. Mir wurde es so angenehm, das erstere Glück zu besitzen, ich hatte „mein Gutes“, den Menschen, der alles begreift und alles verzeiht, und konnte daher des Tagebuchs entrathen, für das ich so wie so nie Talent hatte.

„Und Talent gehört dazu,“ meinte Frau Anna gelegentlich, „sonst kommt man nicht weit damit, oder man schreibt bloß die Tage ab, die, wie Stifter sagt, kein Gesicht haben — denn es hat wahrhaftig nicht jeder eins. Und wenn es Ernst wird, wenn die Tage ein himmlisches oder höllisches Antlitz zeigen, dann nimmt man sich keine Zeit oder auch man fürchtet das Schwarz auf Weiß!“

Zum Tagebuch hatte ich weder Talent, noch Muth, und „mein Gutes“ war zu Schiff nach Pommern, allwo sie Verwandte hatte. Glücklicherweise nur auf einige Tage.

So blieb ich denn mißgestimmt und nicht geneigt, die Abende in meiner eigenen Gesellschaft zu verbringen.

Ich strich umher, bald im Theater, bald im Konzert, oder sagte mich irgendwo zum Thee an; denn solche Stimmungen sitzen bei mir fest, da sie meist keine Hirngespinste sind, sondern reellen Grund haben.

Einen Abend durfte ich mich wohl auch bei Frau v. L. ansagen zu einem gemüthlichen Thee à deux.

Es war wieder so reizend, wie immer. Allein waren wir zwar nicht; ihre Schwestern waren da, und es wurde von diesen wieder herrlich musizirt. Während ich auf dem kleinen Sofa vor der Rachegöttin lauschend saß — es war vor dem Souper — hoffte ich eigentlich immer den Major eintreten zu sehen, aber er war, schien es, nicht geladen, und ich genirte mich ein wenig, Frau Anna zu fragen, da ich ihre freundlichen Wünsche in dieser Richtung kannte.

Sie setzte sich zu mir. Ich war gerade eifrig und interessirt beschäftigt, das Bild mit den Gewitteraugen zu suchen, in den sonderbar schönen Zügen zu lesen und tausend stumme Fragen zu stellen, die mir der stumme Mund spöttisch zu beantworten weigerte.

„Nicht wahr, ein hübscher Mensch, Daschy!“ sagte sie ernst.

Ich nickte.

„Ja, recht anregend zu einer Geschichte.“

„Da haben wir die Schriftstellerin, „die suchet, wen sie verschlinge“, jeden harmlosen Menschen auf seine „Brauchbarkeit“ ansieht — und vor der man sich eigentlich nur im moralischen Sonntagskleide zu zeigen hat, auf daß es einem in dem nächsten Roman nicht übel ergehe!“

„Also jedenfalls eine etwas unbequeme Freundschaft,“ sagte ich lachend.

„Cela dépend, Beste, wie man sich selber findet.“

Ich hatte weiter geblättert, gleichgiltigen Blickes, und war wieder zu dem „schlechten Menschen“ zurückgekehrt. Kopfschüttelnd murmelte ich die Devise: „Es gibt im Heiligthum der Ehre ein Allerheiligstes“ — „des Andern Ehre,“ sagte sie.

„Hat Ihnen der Major etwa erzählt?“

Ich sahe verlegen auf.

Durfte ich das sagen?

Ausweichend versetzte ich, mich tiefer über das Bild beugend, als habe ich die Frage nicht verstanden: „Dies Gesicht jedenfalls ist interessant genug, es zu studiren.“

„Nun, so behalten Sie es, Kind, und studiren Sie es und bringen Sie uns etwas Hübsches,“ lächelte sie, „oder lassen Sie mich Ihrem hungrigen Schönheitssinn damit ein Präsent machen. Für mich hat der Mensch gar keinen Werth!“ sagte sie plötzlich so kurz und beinahe düster, daß ich, dergleichen Wechsel an ihr nicht gewöhnt, fast betroffen auffah.

„Wissen Sie vielleicht doch — was, wie Sie neulich sagten, „kein Mensch weiß?“ fragte ich rasch.

Sie erhob sich, während sie stehend das Bild löste und in ein Stück Seidenpapier wickelte.

„Er war eine Zeitlang unter meinem lieben, seligen Mann hier in Berlin im Regiment, der sprach nie über dergleichen — mein Mann war der beste Mensch — und da nehmen Sie den hübschen Lieutenant mit sich! Gut, daß er todt und begraben ist!“

„Gut, daß er todt und begraben ist —“

Immer wieder tönten die Worte in mir auf, als ich bei dem stillen Schneewetter durch die Kurfürstenstraße, Potsdamerstraße, Alvenslebenstraße heimging. Als ich an der Ecke war, wo mein „Kaufmann“ wohnte, sah ich mit Erstaunen noch Licht und die große Wanduhr, die der Thür gegenüber hing. Noch nicht zehn Uhr!

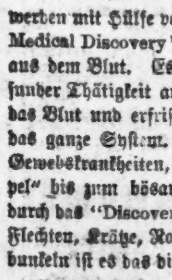
Erfreut und von einem lieben Gedanken beseelt, eilte ich rascher weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Ausgerottet

werden mit Hülfe von Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" die Giftstoffe aller Art aus dem Blut. Es regt jedes Organ zu gesunder Thätigkeit an, reinigt und bereichert das Blut und erfrischt und erneuert dadurch das ganze System. Alle Blut-, Haut- und Gewebskrankheiten, vom gewöhnlichen „Pimpel“ bis zum bösartigsten Scrofel, werden durch das "Discovery" geheilt. Bei Grind, Flechten, Krätze, Rothlauf, Beulen und Karbunkeln ist es das direkt kurirende Mittel.


Caroline Weekley.

Frau Caroline Weekley von Carney, Baldwin Co., Ala., schreibt: „Volle fünfundzwanzig Jahre lang litt ich an einer offenen und stets eiternden Wunde am Bein und krätzenartigem Ausschlag; ich hatte alle Hoffnung verloren, je wieder gesund zu werden. Um so glücklicher macht es mich, sagen zu können, daß Ihr Dr. Pierce's ‚Golden Medical Discovery‘ mich von allen meinen Schmerzen und Gebresten kurirt hat. Vorher hatte ich viele Doktoren und fast alle bekannten Mittel dagegen ohne Erfolg probirt.“

Pierce garantirt eine Kur.

Anton Rubinstein.

Ueber die letzten Stunden des so plötzlich verstorbenen Meisters Rubinstein berichtet man aus Petersburg vom 20. November: Der in der vorigen Nacht in Peterhof erfolgte Tod Anton Rubinsteins kommt selbst seinen Freunden unerwartet. Zwar quälte den Künstler in den letzten Wochen sein asthmatisches Leiden mehr als zuvor, doch war er munter, arbeitete und spielte noch gestern Abends Whist. In der Nacht erwachte er, fühlte sich unwohl und klingelte. Die Umgebung fand ihn mit dem Tode ringend. Eine halbe Stunde später verschied er am Herzschlage. Aus dem Leben Rubinsteins erzählt die Presse eine Reihe interessanter Episoden, aus denen wir einzelne nachstehend wiedergeben. Im November 1839 fand das erste öffentliche Auftreten des neunjährigen Wunderknaben im Salon Herz in Paris statt. Franz Liszt, auf dessen Scheitel zu jener Zeit die Ruhmessonne mit einem Glanz herabschien, wie sie selbst über Paganini nicht gestrahlt hatte, hob damals den Knaben am Ende des Konzerts zu sich empor, küßte ihn und sagte: „Seht, dieser wird der Erbe meines Spiels sein!“ — „Wenig Nase und viel Haar.“ Mit diesen Worten hat Rubinstein seine äußere Erscheinung charakterisirt, und zwar auf das Allerprägnanteste. Das war im Dezember 1890, als Rubinstein auf der Bühne in Petersburg erscheinen sollte. In einem neuen Drama von Tschaikowski, „Die Symphonie“, hatte der Schauspieler Dawidow Rubinstein zu kopiren. Rubinstein hatte vor der Aufführung mit Dawidow über die Kopie gesprochen und ihm den Rath gegeben: „Vor allen Dingen wenig Nase und viel Haar.“ Mit dieser Anleitung ist es Dawidow denn auch gelungen, Rubinstein so leibhaftig darzustellen, daß man in Zweifel sein konnte, ob man Letzteren selbst oder nur eine Kopie vor sich habe. — Welch' mächtige Wirkung der Mann auf innerlich empfindende musikalische Gemüther hervorzubringen im Stande war, davon ist eine kleine rührende Geschichte aus früher Zeit zu erzählen. Es mögen jetzt etwa fünfzehn Jahre darüber hinweggegangen sein, als eine den musikalischen Kreisen der Residenz sehr nahestehende Dame sehr schwer krank darniederlag, so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. Die Aerzte hatten keine Hilfe und so war ihr letzter Augenblick gekommen. Da, eines Morgens, als die Frau das Nahen des Todes ahnte, ergriff sie die Hand ihres Mannes und sagte: „Erfülle mir noch einen Wunsch — der Gatte lauschte athemlos — Rubinstein ist gegenwärtig in Wien, ich weiß es. Suche alles Mögliche aufzubieten, daß der Meister, der mir durch sein Spiel schon so viele glückliche Stunden bereitet, noch einmal in meine Nähe komme und draußen mir etwas vorspiele.“ Der Mann verbarg seine Erschütterng, eilte aber stürmend in die Wohnung Rubinsteins und traf ihn glücklicherweise. Er trug dem Künstler seine Bitte vor und dieser zauderte nicht einen Augenblick, in die Nähe der Sterbenden zu gelangen. Dort angekommen, setzte er sich sofort an den Flügel und spielte das Adagio aus der „Appassionata“. Der Gatte war inzwischen an das Lager der Sterbenden geeilt und als die letzten Töne verklungen waren, trat er krampfhaft schluchzend heraus und dankte Rubinstein für den Trost, den er seiner Gattin gebracht: sie war todt. — In seiner Autobiographie erzählt Rubinstein, welches unbedeutende Ereigniß ihm den direkten Anstoß zur Gründung der musikalischen Gesellschaft gab, aus der das Petersburger Konservatorium entstand. Rubinstein war eines Tages in der Kasan'schen Kathedrale zur Beichte gegangen und trat dann an den Sakristeitisch, um seinen Namen eintragen zu lassen. Der Pope fragte ihn nach Rang, Stand und Namen. — „Künstler Rubinstein,“ lautete die Antwort. — „Sie dienen wohl bei einem Theater?“ — „Nein.“ — „Sie unterrichten an einem Institut?“ — „Nein, ich bin Musiker!“ — „Also, Sie dienen?“ — „Ich sagte Ihnen ja doch schon nein!“ — „Ja, wie soll ich Sie denn aber hier eintragen?“..... — Einige Sekunden sahen sich die Beiden ganz betroffen an. Endlich kam dem Popen ein guter Gedanke. — „Was ist denn Ihr Vater?“ fragte er. — „Kaufmann zweiter Gilde.“ — „Nun,“ rief der Pope erfreut, „so wissen wir doch endlich, wer Sie sind. Schreiben wir also: „Sohn eines Kaufmannes zweiter Gilde.“ Diese Szene gab Rubinstein viel zu denken; er faßte den bestimmten Entschluß, durch Gründung eines Konservatoriums einen „Musikerstand“ zu schaffen, und bald waren denn auch die einleitenden Schritte gethan. — In Wien war Rubinstein einst zur Fürstin Metternich geladen. Als nach Beendigung der Soirée die Herrschaften aufbrachen, rief der Portier die Wagen der Reihe nach in folgender Weise herbei: „D' Equipasch' für seine Ex'lenz Fürst Esterhazy! D' Equipasch' für Seine Ex'lenz Graf Kolowrat!“ — und als hierauf Rubinstein, in seinen Pelz gehüllt, im Vorsaale erschien: „'n Wog'n für'n Klavierspieler.“ — Als Rubinstein in Spanien reiste und bei seinem längeren Aufenthalte in Madrid viel mit einem Schöngeist deutscher Nationalität verkehrte, leitete dieser das Gespräch mit großer Ausdauer immer wieder auf den russischen Autokratismus und auf die Juden, indem er dabei wahrscheinlich voraussetzte, daß Rubinstein als aufgeklärter oder Reformslave ein Gegner des in Rußland herrschenden Regierungssystems wäre, und daß er als Sohn eines getauften Juden oder gar als getaufter Jude sich unbedingt zum Antisemitismus bekennen müsse. Rubinstein, der aus seiner russischen Vaterlandsliebe ebenso wenig ein Hehl machte, wie aus seinem semitischen Ursprung, fühlte sich einigermaßen durch die Voraussetzungen des Andern verletzt. Als dieser ihn kurz vor seiner Abreise um Bild und Unterschrift bat, schrieb Rubinstein unter sein Bild: „Zur Erinnerung an Rubinstein, den semitischen Slaven!“

Der Dampf als Blutstiller.

Professor Sacharjin, der Arzt des Zaren, hat, wie Professor Suegireff in dem neuesten Bande der Klinischen Vorlesungen mittheilt, ein neues blutstillendes Mittel in die Therapie eingeführt — den Dampf. Das Mittel leiste, besonders in der gynäkologischen Therapie, Vortreffliches. Ein an seinem Ende siebartig durchbrochener Katheter, der durch eine ihm angefügte Metallröhre mit einem Dampfapparat kommunizirt, wird in die betreffende wunde Stelle eingeführt. Den zirka 100 Grad Celsius warmen Dampf läßt man eine halbe bis eine Minute einwirken. Der Moment des Aufhörens ist gegeben, sobald aus der Röhre eine dunkle bouillonartige Flüssigkeit abfließt. Der chloroformirte Kranke empfindet weder Schmerz noch eine andere Einwirkung des Dampfes. Experimentell wurde an Thieren u. A. Folgendes festgestellt: Man kann aus der Leber beliebige Stücke ohne jeglichen Blutverlust entfernen; die Thiere bleiben am Leben. Desgleichen lassen sich aus der Milz beliebige Stücke, aus der Lunge ganze Lappen und ebenso aus den Nieren und bis zu einem gewissen Grade aus dem Großhirn — in allen Fällen ohne Blutung — entfernen. Noch mehr: Man kann Blutungen aus den Knochen und aus deren Spongiosa stillen. Haut- und Muskelblutungen stehen momentan still. Wunden heilen nach Anwendung des Dampfes per primam. Wenn diese Mittheilungen sich alle bewahrheiten, so hat man es hier ohne Frage mit einer Entdeckung von großartiger Tragweite zu thun.

— Ein wichtiger Tag. — Aelteres Mädchen (schwärmerisch) Heut sind es gerade 25 Jahre her, daß mir mein Edgar den ersten Blumenstrauß schenkte. — Freundin: Also auch ein Strauß-Jubiläum!

Warnung.

Das Publikum wird von gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz“, „Sprudel-Salz“, „Deutsches (German) Salz“, „Künstliches Karlsbader Salz“, oder „Improved Karlsbader Salt“, und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese eben so gut“ seien wie die ächten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen genommen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie ächter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt. Die natürlichen Produkte der Quellen von Carlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich gar nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das ächte Carlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter der Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Co., New York, verkauft. Jede Flasche des ächt importirten Wassers und Sprudelsalzes muß obiges Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York,“ auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

Der Stadtrath: Karlsbad.

Die Clinique, 200 North Ave., nahe Halsted Str.,

Eine deutsche Anstalt, wo die beste Behandlung zu reellen Preisen zu erhalten ist.

DR. VINCENT COLE, Oculist, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten. Behandlung oder Anpassen neuer Gläser $1.00.

DR. DAVID B. HARVISON, (Hausarzt im Cook County-Hospital), Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Hämorrhoiden rc. Konsultation und Medizin $2.00.

DR. CHRISTIAN PAHL, (Früher Hausarzt im Cook County-Hospital). Deutscher Arzt und Wundarzt. Spezialist für Frauenkrankheiten, fremde Gewächse, und Geschwüre, Krebs, Klumpfüße rc. Konsultation und Medizin $1.00. 24nodslj

Sprechstunden: 9—5, Abends 7—9, Sonntags 2—5.

Asthma ist heilbar. — Von meiner Reise nach Europa zurück, bin ich im Stande, einem Asthma-Leidenden in einer halben Stunde zu helfen. Lange Zeit hat es mich genommen, dieses Mittel vollständig durch lange Prüfung ausfindig zu machen. Alle Patienten, welche bis jetzt von meinem Heilmittel versucht haben, habe ich mit bestem Erfolg und zu deren vollständigen Zufriedenheit geholfen. Bin daher fest überzeugt, daß diejenigen Leidenden, welche sich vertrauensvoll an mich wenden, der sofortigen Heilung versichert sein dürfen. Der Preis ist so gestellt, daß ein Jeder wohl die Mittel hat, den kleinen Betrag von 50 Cents zu zahlen.

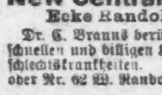
Conrads Asthma-Heil-Anstalt, 1146 W. HARRISON STR., nahe Western Ave.

Sprechstunden: 9-12 Vorm., 3-8 Nachm.; Sonntags von 10—12 Vorm. 17nsddim

FREIE . . BEHANDLUNG . . FREIE aller Krankheiten durch erfahrene Aerzte.—Spezialität: Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und weibliche Unregelmäßigkeiten.

New Central Free Dispensary, Ecke Randolph und Clinton Str.

Dr. E. Brauns berühmte Geheimmittel zur sicheren, schnellen und billigen Kur aller Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Zu haben in allen Apotheken oder Nr. 62 W. Randolph Str. 24novdboim



Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 1 olj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1884. 159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt

86 Washington St., Zimmer 911. 458 North Avenue. Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

Vollkommene **Manneskraft** und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt. Dr. Hans Treskow, 822 BROADWAY. NEW YORK.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs-Anker“ niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekulieren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpky, 282 E. North Ave.

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „Jugendfreund“. Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „Jugendfreund“ kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. 3alj

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Wünschen Sie eine gesunde und reine Haut und ein klares, hübsches Gesicht, baden Sie sich mit

GLENNS SCHWEFEL SEIFE

als Reinigungsmittel. Unumstößliche Beweise existiren, welche entschieden darthun, daß sie die gleich sicheren wohlthätigen Wirkungen hervorruft wie die sehr beliebten und zuverlässigen Schwefelbäder, ob sie nun künstlich oder aus dem Busen der Mutter Natur strömen. Rheumatische Leiden sowohl wie eruptive Schmerzen, Geschwüre, Pusteln und Schorf der Haut werden entfernt. Beachten Sie, wie billig diese Seife ist — 25 Cents per Stück, 60 Cents für eine Schachtel von 3 Stücken. Zu haben bei Apothekern.

Hills Haar- und Bart-Färbemittel, Schwarz und braun.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß rc. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

BAD BLOOD

Wir heilen Fälle des ersten, zweiten u. dritten Stadiums von Blutvergiftung. Die einzigen Spezialisten, welche unter voller gesetzlicher Garantie, gegen kleine wöchentliche Abzahlung, Blutkrankheiten behandeln und alle Medizinen liefern. Konsultation frei. Sprecht oder schreibt. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.; Sonntags 2 bis 4 Nachm. Mittwoch und Samstag Abends auch von 7—9.

DINSMOOR REMEDY CO., 1205 Masonic Temple.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Buch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ, 2900 State Str., Ecke 29. Str.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416. New York City.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, **146 State St.**

Volles Gebiß $4.00. Silberfüllung... 50c. Schmerzloses Ausziehen.......50c. 22 K. Goldkronen $5.00. Keine Berechnung für Ausziehen, wenn man Zähne bestellt. Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS. Die schönsten Zahnarzt-Offices in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 839. 7julj

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $5; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren fit passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung $1 aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $5. 16spbdsdw

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str. Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten. Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin). Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.

Zähne ohne Platten. Sie waren die Ersten, welche die hohen Preise abschafften und sie bedienen sich keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuschen. Beste Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinste Goldfüllungen zum halben Preis. Deutsche Bedienung. Deutsch gesprochen. — Abends offen. — Zähne ohne Platten. 2nddslj

Manneskraft wiedergegeben.

Kleine schwache Organe wiederhergestellt. Ausflüsse, Unvermögen, Krampfaderbruch, Niedergeschlagenheit und alle Folgen der Selbstbefleckung dauernd durch Elektrizität geheilt. Syphilis, Gonorrhaea, Gleet, Stricturen und alle chronischen Blutkrankheiten. Heilung garantirt. Dr. Van Dyke, Spezialist, 96 State Str., Zimmer 330. Sprechstunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12. 16jalfbfd

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläser,** Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigste Preise. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. Theo. W. Heuchling. Wohnung: 663 La Salle Ave., von 7—9 Vorm. Office: Zimmer 1210—12 Tacoma Building, Ecke Madison und La Salle Str. Telephon: North 431.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

In der Rosenmoschee zu Sofia.

Am 17. November war es ein Jahr, seitdem der Prinz Alexander von Battenberg, der erste Fürst von Bulgarien, als Graf von Hartenau in Graz aus dem Leben schied. Von jenem Tage wird aus Sofia geschrieben:

Die kleine Rosenmoschee in Sofia dient noch immer als Ruhestätte des ersten Fürsten von Bulgarien. Ihr Aeußeres ist in diesem Sommer einer gründlichen Ausbesserung unterzogen worden. Bis zur Errichtung des geplanten Mausoleums, für das unter andern Plänen auch ein hervorragend gelungener Plan eines fremden Architekten vorliegt, wird die Rosenmoschee Ruhestätte des Battenbergers bleiben. Heute ist der alte, ehrwürdige Bau mit Trauerfahnen geschmückt, ringsumher ist frischer, gelber Sand gestreut und am Eingang sind Blattpflanzen aufgestellt. Das Innere läßt um den Sarg herum nur wenig Raum; die Zahl derer, die dort Platz finden, ist daher gering. Draußen aber hält eine dichte Menge den Platz und die angrenzenden Straßen besetzt, obwohl durch eine unbegreifliche Nachlässigkeit die Abhaltung des Trauergotesdienstes der Bevölkerung nicht angezeigt worden war. Gräfin Hartenau wurde ehrerbietig von der Menge begrüßt. Kurz darauf erschien auch der Fürst in der Uniform seines Tirnowa-Regiments. Da die orthodoxe Geistlichkeit sich über das Ersuchen, den Gottesdienst abzuhalten, nicht sonderlich erfreut zeigte, so übernahm der Pfarrer der deutschen protestantischen Gemeinde bereitwilligst die Aufgabe. In kurzer, warmer Rede rief der würdige junge Pfarrer den Lebensroman des Verstorbenen zurück. Unter den zahlreichen Kranzspenden heben wir den Kranz des Fürsten Ferdinand, Palmen und gelbe Chrysanthemum, hervor. Der Kranz der Kinder der Gräfin Hartenau trägt auf dem Bande die Inschrift: „Von Deinen Kindern Assen und Zwena." Die höheren Offiziere der Garnison und die Minister hatten sich zahlreich eingefunden. Die Gräfin erhält in dem Gasthof viele Besuche, doch empfängt sie nur diejenigen, die ihr von früher persönlich bekannt sind. Die Abreise war für den 18. November festgesetzt.

Der „Sang an Aegir" in Philadelphia.

Charakteristisch ist das Urtheil des sozialistichen „Phila. Tageblatt" über die kaiserliche Komposition „Sang an Aegir", die am Montag Abend auf dem Programm des gesanglich sehr leistungsfähigen „Philadelphia Quartett-Club" stand. Das Blatt schreibt:

"Den Eindruck der mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gebrachten Arie möchte man, figurell gesprochen, mit einem Potpourri von Trüffeln und Sauerkraut vergleichen.

Jeder Ton der Melodie, jede Nüance der Instrumentation zeigt uns den Monarchen, dröhnend, schmetternd, zerschmetternd.... Alles Sanfte, rührend Schöne wird geflissentlich in übertriebenen markigen Akkorden, herrischen Tonfolgen erstickt. Der Wechsel der Tempos ist unvermuthet und verblüffend — gerade wie der Enkel des alten Lehmann selbst.

Die Behauptung, Wilhelm habe das Stück nicht selbst komponirt, sondern nur die Grundidee dazu gegeben, mag richtig sein; jedenfalls hat der Komponist es verstanden, den unberechenbaren jungen Mann Wilhelm II., mit seinem Berge versetzenden Glauben an sein Gottesgnadenthum, in dem „Sang an Aegir" zu charakterisiren. Das gestrige Publikum war über diese letzte Nummer denn auch so verblüfft, daß es beinahe dem Verein für den zweifelhaften Genuß den Beifall zu spenden vergessen hätte.

Eine Erinnerung an die Franzosenzeit

enthält die Kirche zu Zossen. Wie es in der soeben erschienen Fortsetzung der „Beschreibung des Kreises Teltow" heißt, befindet sich über der Sakristeithür ein großer Strohkranz mit der Inschrift: „Stroh, mit welchem im Jahre 1813 auf Befehl des preußischen Kommandanten bei Annäherung der Franzosen diese Kirche angezündet werden sollte." — Als Erklärung wird hinzugefügt: Der Kommandant soll, wie die alten Leute erzählen, in die Kirche und in viele Häuser der Stadt Stroh haben legen lassen; sobald die Franzosen anrückten, sollte ganz Zossen in Brand stehen, damit die Franzosen angeblich am Anrücken gehindert würden. Die Franzosen kamen nicht, und das Stroh wurde wieder weggeschafft; ein Bund war zufällig bei der Kirche liegen geblieben und von diesem übrig gebliebenen Stroh ist zum Andenken der Strohkranz gemacht worden.

Ein japanisches Heirathsgesuch.

Heirathsgesuche findet man auch in Japan. Hier eine Probe aus einer japanischen Zeitung: „Eine junge Dame wünscht sich zu verehelichen. Sie ist sehr schön, hat ein rosiges Gesicht, das von dunklem Kraushaar umrahmt ist. Ihre Augenbrauen zeigen die Form des Halbmondes, und der Mund ist klein und hübsch. Auch ist sie sehr reich, reich genug, um an der Seite eines Lebensgefährten am Tage die Blumen zu bewundern, in der Nacht die Sterne am Himmel besingen zu können. Der Mann, den sie wählen würde, müßte gleichfalls jung, schön und gebildet sein und mit ihr dasselbe Grab theilen wollen." Man wird zugeben, daß darin viel mehr Poesie und Liebenswürdigkeit liegt, als in den trockenen Ankündigungen, durch welche die Schönen Europas an den Mann zu kommen wünschen, aber allerdings: in dem Gesuch der Japanerin fehlt die Hauptsache: die Zahlen!

— Angenehme Zerstreutheit. — Professor: Gott sei Dank, da hab' ich ja ganz vergessen, Trinkgelder zu geben!

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Das Freitags-Fest von Bargains im Basement.

Kleiderstoffe-Rester von unserm großen Donnerstag-Verkauf in dem Hauptflur—Rester der neuesten und modischsten Fabrikate, kurze Enden und Kleiderlängen, die bis zu $1, $1.50, $1.75 und $2 verkauft wurden, gehen Freitag zu, per Yard...... **35c**

Reinwollene, neueste Effekte Novitäten-Kleiderstoffe, sind ganz Wolle, doppeltbreite Waare, verkaufen sich schnell zu $1.00, 75c und 50c die Yard. Am Freitag habt Ihr die Auswahl zu, per Yard...... **25c**

Neue reinwollene Kleiderstoffe, nur in fancy gemischen und einfarbigen Suitings, jedes Muster, positiv von 50c bis $1 werth per Yard, für diesen Verkauf...... **35c**

Schwarze Kleiderstoffe-Rester, glatte und fancy Gewebe, Momies, Cashmeres, Serges, Armures, Soleils, Crochetes, Novitäten, Basket Cloths und Hunderte geblümt, in Längen aon 1¼ bis 8 Yards, alle für sehr viel weniger als halben Preis, zu...... **35c**

Waschstoffe in Kleiderlängen von 12½c Zephyr Ginghams, 12½c Wrapper Flannelette, 12½c Kleider Cambric und andere erster Klasse Staple-Waaren und Novitäten, Freitag zu...... **5c**

Rester von Waschstoffen, erster Klasse Staple Cotton Kleiderstoffe in allen Sorten, werth bis zu 25c Yard, Freitag zu...... **5c**

Challies, echte Farben, passend für Bett-Komforters, rc., reg. Werth 8c, Freitags-Preis...... **2½c**

Sanitary Eiderdaun-Flanellette, in einfarbig und Wrapper-Mustern, Längen 3 bis 15 Yards, werth bis zu 35c Yard, Freitag **9c**

Futterstoffe—Rester von allen Arten baumwollenen und leinenen Futterstoffen, werth bis zu 35c, Freitag, um zu räumen **5c**

Quilted Satin-Futter—Eine Anhäufung von Resten, werth 90c, $1, $1.25, Freitag, auf dem Futter-Tisch...... **39c**

Plüsch-Sacques, fein gesteppte Satin-Futter, echte Seal-Verzierungen, früherer Preis $20 bis $35, zu...... **$5.00**

$12.00- bis $18.00- englische Golf-Capes, $5.00! Fancy gemischte Cheviots, mit Plaid-Rückenseite, zu.. **$5.00**

Bettzeug-Bargains—Weiße gehäkelte Bettdecken, waren $1.00, zu 69c; weiße wollene Blankets, waren $2.25, leicht beschmutzt, zu $1.29; Sateen-Comforters, waren $2.00, zu...... **98c**

Rester von extra feinem Tafel-Damast, leicht beschmutzt, zu halben Preisen; Rester von Glas-Handtuchzeug, waren 10c, zu **3c**

Große Handschuh-Bargains — 4-knöpfige und 7-Stud Schnür-Glace-Handschuhe, gute Handschuhe zu ungefähr einem Drittel des wirklichen Werthes, einige sind leicht beschmutzt, Freitag...... **39c**

Dunkle gemischte Anzüge für Knaben, sich gut tragend, 4 bis 14, werth $3.50, zu...... **$1.95**

Schweizer bestickte und Gingham-Schürzen, waren 25c, jetzt...... **12½c**

Morgen-Wrappers, dunkler Grund, hübsche Blumenmuster, Schulter-Cape, Kragen und Aufschläge, mit Band garnirt, gewöhnlich zu $1.50...... **98c**

Winter-Strümpfe für Damen, schwarze Cashmere-Strümpfe, glatt und gerippt, nahtlos, langer und elastisches Obertheil, die 35c Sorte...... **19c**

Männer-Strümpfe, feine Cashmere-Halbstrümpfe, in Naturfarbe, Kameelshaar und dunklen Farben, nahtlos, billig zu 35c...... **19c**

Winter-Unterzeug für Damen, extra schweres Balbriggan, Jersey gerippt, Fließ gefüttert, Beste und Beinkleider, die 45c Sorte...... **29c**

Extra schwere Jersey gerippte wollene Vests und Beinkleider für Damen, in weiß und naturfarbig, die 65c Sorte...... **39c**

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Ein großartiges Verzeichniß . . . . . . von unvergleichlichen Offerten,

die das Höchste in Bezug auf Qualität und das Niedrigste von niedrigen Preisen erreichen. Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß Sie viel Geld bei Ihren Einkäufen sparen können, wenn Sie im Großen Laden einkaufen.

Wir haben Tausende gekleidet. Warum nicht Euch?

Schwere extra lange Biber-Ueberzieher für Männer, einfarbiges und buntes Futter, ein regulärer $10 Rock...... **$6.75**

Schwere reinwollene Sturm-Ulsters für Männer, warm und bequem, dunkle Farben, reichlich $10 bis $12 werth...... **$7.50**

Echte Irish Frieze-Ulsters für Männer, mit buntwollenem Futter, überall für $18 und $20 verkauft...... **$12.50**

Importirte Kersey und Melton-Ueberzieher für Männer, 48 und 50 Zoll lang, ein reg. $20 Rock...... **$14.50**

Knaben-Ueberzieher,

Schwer, warm und haltbar, mit oder ohne Capes, Größe 4 bis 14, werden jetzt für $6 verkauft, Samstag nur...... **$2.95**

Sturm-Ueberzieher für große Knaben, Größe 14 bis 20, breiter Kragen und extra lang, ein Bargain für $10...... **$5.95**

Groß genug für kleine Männer.

Reefer Röcke für Knaben, alle Größen, in Chinchillas und Cheviots, buntwollenes Futter, die $6 Qual., Freitag und Samstag nur **$3.95**

Bezahlt keine unverschämten Preise.

Männer-Schuhe.

Franz. kalblederne handgenähte Korksohlen-Schuhe für Männer, extra Qualität, werden an der Straße für $5 verkauft, unser Preis...... **$3.00**

Franz. importirte Enamel Korksohlen-Schuhe für Männer, Kongreß-Facons, handgemacht, andere verkaufen sie für $6 und $7, unser Preis Freitag und Samstag...... **$4.00**

665 Paar franz. kalblederne Männer-Schuhe, Kongreß-Facons, einzelne Partien, manche sind handgenäht, andere von der Maschine genäht, werth $3 und $4, werden geräumt am Freitag und Samstag für...... **$1.79**

Feine Dongola Glace-Slippers für Männer, mit Lackleder verziert, extra Qualität, für...... **$1.00**

Lohfarbige Goat Juliet High-Cut Slippers für Männer, handgenäht, extra Werthe.....$2.90 und **$1.50**

Die Preise kommen Euch entgegen.

Damen-Schuhe.

600 Paar Dongola-Kid-Schuhe für Damen, Hand- und Maschinen-genäht, sechs verschiedene Facons, um die Partie auszuverkaufen, regulärer Preis $3.00, für...... **$2.00**

475 Paar Biber Flanell-gefütterte Filzsohlen-Pantoffeln für Damen, werth $1.00, für...... **69c**

375 Paar warmgefütterte Biber-Damen-Slippers, Ledersohlen, extra Werth, für...... **79c**

400 Paar Tan Goat Leggins für Kinder, beste Qualität, mit 3 Schnallen, werth $2.50, für...... **$1.75**

Royal Kid handgemachte Welt-Schuhe für Damen, Schnür- und Knöpf-Facons, recht dehnbare Sohle, reguläre $4.00 Waare, für...... **$3.00**

Immer in der Front mit reellen Waaren.

Wrappers, Waists, Skirts.

Unsere $2 und $2.50 Hauskleider, aus Flanellette gemacht, dunkle Muster, volle Aermel und Schulter-Ruffles, für...... **$1.00**

Unsere $2 feine Flanell-Waists, in schwarz, marineblau und roth, voll drapirte Aermel, gathered Front, zu...... **$1.48**

Unsere $8 Krystall-Seiden-Waists, alle Schattirungen, ebenfalls Abendfarben, zu...... **$3.98**

Unsere $5 Serge-Dreß-Skirts, ganz gefüttert, zu...... **$2.98**

Pelze. Pelze. Pelze.

Muffs—Russian Hare	98c
Electric Seal	$1.75
Muffs—Black Opossum	$2.25
Marten	$6.98
Muffs—Mink	$6.98
Biber	$6.98
Mink-Scarfs, Spring Head	$2.75
Kinder-Angora-Sets	$1.48
Kinder-Thibet-Sets	$1.48

Unsere großen Bargains erklären alles.

Räumungs-Verkauf in Unterzeug.

Wollene Union-Suits für Damen, gebrochene Größen, $1.25-, $1.50- und $2.00-Waaren, Räumungs-Preis, Auswahl...... **50c**

Merino-Hemden und -Beinkleider für Kinder, werth bis zu 40c, Räumungs-Preis, jede Größe, Auswahl...... **10c**

Schwarze baumwollene Tights und Beinkleider für Damen, 50c-Waaren, angebrochene Größen, Räumungs-Preis...... **15c**

Feine Lisle-Vests für Damen, 50c-Waaren, angebrochene Größen, Räumungs-Preis...... **15c**

Aermellose, wollene gerippte Damen-Hemden, 75c-Waaren, Räumungs-Preis...... **25c**

Kameelshaar- wollene gerippte Damen-Beinkleider, $1.00-Waaren, angebrochene Größen, Räumungs-Preis...... **39c**

Graue Merino-Hemden und -Unterhosen für Kinder, Räumungs-Preis für 16 (jede Größe 2½c höher)...... **6c**

Wollene Damen-Strümpfe, gerippter Obertheil, Räumungs-Preis...... **19c**

Feine Gauge Fließ gefütterte Damen-Strümpfe, 35c-Waaren, Räumungs-Preis...... **25c**

Siegel Cooper & Co.

Lebenswahre Bilder in unserem Photographischen Atelier. Kabinets $1.50 und aufwärts. Arbeit garantirt.

Siegel Cooper & Co.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris rc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order. Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent, bw

84 La Salle Str.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

nach Deutschland, Schiffsbillete, Vollmachts- und Erbschaftssachen, Kollektionen, Postauszahlungen, alles prompt besorgt.

A. Bœnert & Co.,

92 La Salle Str.

Geo. Kuehl.

Uhren- und Juwelen-Geschäft,

Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. — Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt. Ausddim

184 Ost Randolph St.

Für die Feiertage!

Geld und Packete nach Europa täglich befördert.

Spezielle Raten für Theilnehmer an unseren

Weihnachts-Exkursionen,

$7.00 für Ozeanfahrt nach LIVERPOOL.

Verhältnißmäßig billig nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Wechsel und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat.

C. B. RICHARD & CO.,

General-Passage-Agenten,

62 S. CLARK STR.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Weihnachts-Geld-Sendungen

nach Deutschland.

Schiffskarten zu den billigsten Raten. Vollmachten und Erbschaftskollektionen.

Wasmansdorff & Heinemann,

145 und 147 Ost Randolph Str.

— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

LINCOLN PARK FLORA,

Julius Martini, Inhaber.

Früher: Albert Fuchs.

459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten rc. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Schiffskarten!

$10 nach Europa!

Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Weihnachts- und Neujahrs-Exkursionen im Monat Dezember!

Extra billig für Zwischendeck von Europa.

Geld u. Packetsendungen für Weihnachten, durch **Kaiserlich deutsche Reichspost.**

Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, rc.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur.

155 WASHINGTON STREET.

NOTIZ.

Für Annahme von

Weihnachts-Geld- und Packet-Sendungen

halten wir unsere Office **Sonntag, den 9. Dezember bis 6 Uhr Abends** geöffnet.

Kempf & Lowitz,

General-Agentur, —fa

155 Washington Strasse.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump	$3.00
Indiana Egg	$2.90
Indiana Chestnut	$2.75

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305 und 306,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

☞ Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,

142 West Madison Str., gegenüber Union Str.

Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 15jalj

Finanzielles.

ROHDE, STAAB & FLEISCHER

79 Dearborn Str., Unity Gebäude, Zimmer 331—336.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen.

Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 15fb. bdsa. 6m

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1alj

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Finanzielles.

„Heftet Euer Auge auf Pasco."

PASCO ist der County-Sitz von Franklin County, Washington, am Zusammenfluß des Columbia und Snake River gelegen, Einmündungspunkt zweier Zweige der Northern Pacific-Eisenbahn und Ausgangspunkt der Washington & Columbia River-Eisenbahn. Kein anderer Ort auf der Landkarte Nord-Amerikas gleicht demselben als Standort für eine große Stadt.

Die wunderbaren Hilfsquellen Pascos sind:

1.—Seine unvergleichlichen Schifffahrtsvortheile.
2.—Sein großer und wachsender Eisenbahnverkehr.
3.—Sein prächtiger Sonnenschein, gesundes Klima.
4.—Sein vorzüglicher und fruchtbarer Lava-Boden.
5.—Sein billiges Bauholz und Baumaterial.
6.—Seine großen Kohlen- und Mineralvorräthe.
7.—Seine Lage im Innersten des größten Weizen-Distrikts (per [illegible]) der Welt.
8.—Seine zentrale Lage in den besten Frucht- und Hopfen-Farmen der Ver. Staaten.
9.—Sein großer Flächenraum tributärer Ländereien, welche gegenwärtig mit Bewässerungs-Kanälen durchzogen werden.

500 Lotten zu verkaufen.

Auf leichte Termine.

Preise aufsteigend von $50 bis $500 jede.

Ebenso

1000 Aktien des "Preferred Stock".

Pari-Werth $50 per Aktie.

Erträgniß 7 Prozent Zinsen, zahlbar halbjährlich.

Jede Aktie des „preferred Stock" ist zu einer Aktie des volleingezahlten „Common Stock" berechtigt

Wir haben Pasco und dessen Hilfsquellen eingehend geprüft und haben die General-Agentur der Pasco Union Land Company übernommen. Wir laden sowohl konservative und spekulirende Käufer zur Prüfung ein. Nur eine beschränkte Anzahl Lotten und Aktien werden offerirt, da die Preise rapide steigen werden infolge der Verbesserungen und Entwickelungen, welche jetzt in Pasco vor sich gehen. —mo

Für weitere Information wendet Euch an

B.F. CRONKRITE & CO.

Zimmer 1403, 100 Washington Str., und Ecke Cottage Grove Ave. und 43. Str.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.

Ausschließlich

Grundeigenthums-Anleihen und Kapitals-Anlagen.

Günstige Bedingungen für Borgende. 9abdf, 6m

Feinste Hypotheken für Anlage Suchende.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.

Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fjlj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. dapij

---

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stein, 3524 S. Halsted Str.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

$4 CUSTOM HOSEN $4

Die Herbst- und Wintermoden des großen Einkaufs von Field-Benedict-Lager jetzt zum Verkauf. Es sind 500 ausgewählte Muster, werth von $3 bis $4 die Yard. Wir machen die Hosen nach Maaß zu $4 das Paar. **Nicht mehr, nicht weniger.**

Schreibt um Muster.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,

SOLMS MARCUS & SON,

161 FIFTH AVE., CHICAGO.

Wir wünschen Agenturen in allen großen und kleineren Städten der Vereinigten Staaten zu errichten. 31jdidosalj

---

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Zu vermiethen

—im—

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

---

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsw

---

CLEASON & SCHAFF,

275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten

Eldredge B. Nähmaschinen

zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. 9nlj